

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 9.

Münster, Sask., Donnerstag, den 22. April 1909.

Fortlaufende Nr. 269

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die deutsche Reginaer Zeitung bringt folgende freundliche Nachricht bezüglich der Grauen Schwestern und der Hospitalfrage:

„Der berechtigte Wunsch der Grauen Nonnen nach einem ihrem Wirken und ihrer Tätigkeit entsprechenden Heim wird erfüllt werden. Am Dienstag den 6. April, nachmittags 4 Uhr, trafen unsere Stadtväter zu einer Spezialsitzung zusammen und erklärten sich sämtlich zu Gunsten der Petition der Schwestern. Anwesend waren der Bürgermeister und die Aldermen Beverett, Halleron, Sinton, Kramer, MacDonald, Darke, Wright und Kusch. Der in voriger Nummer bereits erwähnte Brief des Herrn G. H. Barr kam noch einmal zur Verlesung. Alderman Kramer trat warm für die Sache der Schwestern ein und bat um möglichst baldige Entscheidung, damit dieselben wüßten, woran sie waren. Wie schon früher erwähnt, baten dieselben um einen geeigneten Platz für einen Neubau, Steuerfreiheit, freie Wasser- und Lichtzuführung und Kanalisation. Nach eifriger Diskussion, während welcher jeder Anwesende nur Worte des Lobes für das Wirken der Schwestern hatte, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt, nämlich: „Daß entweder Block 223-24 oder 417-18 den Grauen Nonnen für den Bau eines neuen Hospitals zum nominellen Preise von \$1.00 überwiesen werde, unter der Bedingung, darauf ein Gebäude im Werte von \$115,000 zu errichten, mit dessen Bau innerhalb 12 Monaten nach Erlaß des Nebengesetzes begonnen werden müsse und daß nach Vollendung des Baues die Übertragung des Bauplatzes folgen solle.“ Alderman Darke wies darauf hin, daß die Schwestern einen Bauplatz an der Dewdney Ave. vorziehen würden, weil dort wahrscheinlich die zu erwartende Vorort-Stadtbahn laufen würde. Alderman MacDonald meinte, der Stadtrat müsse auch die äußere Ausführung des Gebäudes in Betracht ziehen, da dasselbe nur ein Stockwerk hoch gebaut werden solle, worauf Alderman Beverett erwiderte, daß schon die Bausumme von \$115 bis

Der Katholikentag wird dieses Jahr in Winnipeg, der Metropole des Nordwestens stattfinden. Als Tag der Versammlung wurde Mittwoch der 14. Juli festgesetzt. Der nähere Ort der Versammlung wird die große, deutsche St. Joseph's Gemeinde in Winnipeg sein.

Der Katholikentag in Münster am 29. Juli vorigen Jahres war nur ein Katholikentag im Kleinen, aber der diesjährige in Winnipeg wird ein wirklicher Katholikentag nach echtem deutschen Muster werden. Also auf Ihr Deutschen, macht Eure diesbezüglichen Vorbereitungen, waltet zu gegebener Zeit nach Winnipeg, zeigt Eure Zusammengehörigkeit, zündet an in Euren Herzen die Fackel heiliger Begeisterung für Gott, für Euren Glauben, für Eure unvergleichlich schöne Muttersprache, für Euer neues canadisches Vaterland und beweiset dem ganzen canadischen Volke, daß Ihr würdige Söhne Eurer edlen Vorfahren, der unerschrockenen Germanen seid! „Germania Docet“, Deutschland lehrt, hat der hl. Vater in Rom einst von den Katholiken Deutschlands gesagt. In den drei Prärieprovinzen des Nordwestens befinden sich mehr als 150,000 Deutsche. Sie sollen hervortreten und sich beteiligen am Katholikentage am 14. Juli 1909 zu Winnipeg. Alle Teilnehmer werden in der St. Joseph's Gemeinde die herzlichste Aufnahme finden. Hervorragende Redner aus allen Teilen Nordamerikas sind für den Festtag schon eingeladen worden.

\$140,000 für daß Neufere garantiere. Alderman Sinton trat dem bei. Da man wüßte, daß die Schwestern den Bau unternehmen, könne man ihnen auch getrost die Ausführung überlassen.“

Der Rchb. T. H. McGuire von Prince Albert, Exoberrichter des Westens und Senatsmitglied der Universität von Saskatchewan, ein Katholik, wurde benachrichtigt, daß die Queen's Universität, woselbst er graduierte, ihm in Anbetracht seiner großen Verdienste den Ehrentitel eines Doktors des Gesetzes verliehen habe. Als im Jahre 1887 die Northwest Territories organisiert wurden, waren Dr. McGuire und Oberrichter Wetmore die zwei neuen Richter.

Prospektoren die aus den nördlichen Regionen zurückgekehrt sind, behaupten, daß zwischen Lac La Ronge und der Hudson Bay ein großer Reichtum von kostbaren Mineralien im Gestein enthalten sei. Sie haben Kupfer und Nickel gefunden und ganz offen daliegende Quarzadern gesehen, die Gold- und Silberkörner enthalten.

Prince Albert will sich die Coal Wasserfälle zu nütze machen. Mit einem Kostenaufwande von \$1,000,000 kann hier eine Wasserkraft von 10,000 Pferdekraften erzeugt werden. Die Stadt läßt zur Zeit diesbezügliche Pläne und Spezifikationen ausfertigen.

In Swift Current wurden dieses Frühjahr 82 Frachtwagen mit Ansiedlereffekten ausgeladen. Der Wert dieser Effekte samt dem mitgebrachten Baargelde der Ansiedler wird auf \$140,000 geschätzt.

James Bayley von Fillmore hat in diesem Jahr schon 200 Acker in Weizen gesäet.

Aus Yorkton wurden in 1908 1,883,440 Bushel Getreide verschickt. Yorkton ist der größte Getreideverschiebungspunkt in Canada. Von hier aus wird ferner das meiste Vieh in Saskatchewan verhandelt.

In der Nähe von Viscount brannte kürzlich das Wohnhaus des Mich. Hogan nieder.

Ein Feuer richtete am 14. April in Langham einen Schaden von \$5,000 an.

Ein Farmer in der Nähe von Manor verkaufte kürzlich sein 280 Acker enthaltendes Grundstück zu \$12,000.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

S*a*u*p*t*s*a*d*h*c

bei Abfassung eines Inserats ist **deutlich schreiben** weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Der „St. Peter's Bot.“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Millinery - Eröffnung.

Besuchen Sie meinen Modewaren Laden und besehen Sie sich meine Hüte, die von \$2.50 aufwärts kosten.

Mrs. P. W. Hagan WATSON, Sask.

Angebote verlangt!

für Errichtung des Kohbaues für die neue Kirche in Münster, Sask. Material wird von der Gemeinde geliefert. Die Kirche wird ein „Frame-Bau“ 56 x 128 Fuß mit 2 Türmen. Versiegelte Angebote werden eröffnet am 30. April 1909 nachmittags 1 Uhr, und müssen von zufriedenstellender Garantie begleitet sein. Pläne und Spezifikationen können im Kloster zu Münster eingesehen werden.

P. Bruno Dersler, O. S. B., Pfarrer. Münster, Sask.

Damenhüte.

Vom 20. April an, habe ich eine große Auswahl von Sommer-Damenhüten und Kinderhüten, zum Verkauf, in unserem Wohnhaus zu Münster. Ebenfalls Schleier und Kränze für die Braut und Kommunikanten. Achtungsvoll.

Karolina, Mamer, Münster, Sask.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce. Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen, Zweigoffice P. J. Lindberg vor.

Winnipeg Marktbericht.

1. Northern	125 1/2 c
2. Northern	122 1/2 c
3. "	119 1/2 c
4. "	114 1/2 c
5. "	105 1/2 c
6. "	97 c
Futterweizen No. 1	81 c
Hafer No. 2 weiß	43 1/2 c
Rejected "	39 c
Gerste No. 3	57 c
Flachs No. 1	\$1.37 1/2 c
Kartoffel	50 c
Mehl, Egilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	32c
" Dairy	23 - 30c
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 - 4c
halbfette Kühe	2 1/2 - 3c
Kälber	5c
Schafe	6c
Schweine 125 - 250 Pfd.	5 1/2 c
" 250 - 325 Pfd.	4 1/2 c

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce, Fichten, Kiefer** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier**. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$1.02
" " 2	.99
" " 3	.96
" " 4	.90
" " 5	.81
" " 6	.72
Futter Weizen No. 1	.58
Hafer, weißer No. 2	.32
Gerste No. 1	.25 - .35
Flachs No. 1	1.15
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	.75 - 1.00
Butter	.25
Eier	.30

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

H. MANEY

LICENSED AUCTIONER

Münster, Saskatchewan.

Man schreibe mir oder spreche bei Herrn P. J. Lindberg vor.

Alberta.

Die Regierung von Alberta hat sich entschlossen, in dem trockenen Distrikte der Provinz, nahe Medicine Hat, eine Versuchsfarm zu errichten, die eine Sektion Land umfassen wird, und auf der das sogenannte „Dry Farming“ praktisch versucht werden soll. Herr H. W. Campbell, eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiete, wird am 15. April mit Herrn W. T. Finlay, landwirtschaftlichen Minister der Provinz Alberta, in Medicine Hat zusammentreffen um gemeinschaftlich die nötigen Anordnungen zu treffen.

In Banff ist kürzlich der älteste und einzigste wilde Büffel, der sich dort in Gefangenschaft befand, von den anderen Büffeln, mit denen er sich nicht befreundet konnte, in einem feindlichen Angriffe getötet worden. Er ward vor 40 Jahren eingefangen worden.

Aus Fort Chipewyan kommt die Nachricht, daß die Indianer dortselbst infolge des letzten strengen Winters Winters bittere Not leiden und selbst verhungern. In Chipewyan und Umgebung sind infolgedessen 60 Indianer gestorben. Weiter nördlich ist der Sterblichkeit eine noch größere.

Im low River Tale ist man in der Tiefe von 965 Fuß auf eine Naturgasquelle gestoßen, die 3,000,000 Cubic Fuß in 24 Stunden liefert.

Aus High River wurden letztes Jahr 1,026,128 Bushel Getreide verhandelt.

Die neue Brücke der C. P. R. über den Belly Fluß wird wenn fertig 5,327 Fuß lang und 307 hoch sein.

Manitoba.

In Winnipeg sind die Weizenpreise bis auf \$1.25 und selbst noch höher gestiegen. Die Preise für Weizenmehl wurden sofort höher gesetzt, um 10 Cts. für den Sack, 20 Cents für das Faß; auch die Brotpreise sind gestiegen.

H. F. Caldwell von Dauphin, der keinen Weizen vom vorletzten Jahr aufgespart hatte, hat 15,500 Bushel No. 2 Fortthern zu \$1.20 1/2 verkauft und die schöne Summe von \$18,652.50 dafür erhalten.

Alex. Armstrong von Rosendale hat seine 640 Acker umfassende Farm zum Preise von \$20,000 verkauft.

Zur Zeit werden 2,000 Eisenbahnwaggons für die C. N. R. Bahn gebaut.

Im Empire Hotel zu Swan River brach kürzlich in der Nacht Feuer aus, dem der in seinem Zimmer schlafende Walter Livingston aus Minnedosa zum Opfer fiel. Er befand sich auf der Reise zu seiner Heimstätte im Thunder Hill Distrikt.

Ontario.

Ein Cyclon von ungewöhnlicher Heftigkeit hat am 7. April viele Teile der Provinz Ontario heimgesucht, 5 Personen wurden getötet, 20 Personen schwer verwundet, während die leicht Verletzten nach Dutzenden zählen und der angerichtete materielle Schaden sehr bedeutend ist. St. Catharines, Belleville, Hamilton, Norwich, Dunnville, gehören u. a.

zu den Plätzen, an denen der Sturm seine Wut ausgelassen hat. Der Schaden beträgt um \$200,000.

Der neue französisch-canadische Handelsvertrag ist jetzt vom französischen Senat angenommen und damit zur Tatsache geworden.

Zu Rembroke brach am Ostermontag früh in dem Eisenwarengeschäfte von Dunlop und Compagnie Feuer aus, welches 5 Häuser in Asche legte und einen Schaden an Gebäuden und Warenvorräten im Werte von \$100,000 anrichtete, während die Versicherung \$65,000 beträgt.

Der Dampfer „More“ kam am 13. April von Duluth in Port Arthur an. Er war der erste Dampfer, welcher die diesjährige Schifffahrt auf den großen Seen eröffnete.

Der Vizepräsident der G.T.P. Bahn äußerte sich kürzlich in Ottawa folgendermaßen; „Wir sind der festen Ansicht, daß die Nationale Transkontinentale Bahn bis zum Jahre 1911 vollendet sein wird. Das Geleise ist jetzt von Winnipeg bis nach Battle River gelegt, eine Distanz von 675 Meilen. Bis Juni werden Züge auf der Linie von Winnipeg nach Edmonton laufen und im Oktober von Edmonton nach Fort William.“

Mit einem Kapital von \$5,000,000 hat in Buffalo sich eine Gesellschaft formiert, die sich den Bau von 400 Getreideelevatoren im Nordwesten Canadas als Aufgabe gestellt hat.

Der jährliche Bericht über die berittene Polizei im Nordwesten wurde vor einigen Tagen von Sir Wilfrid Laurier dem Parlamente vorgelegt. Derselbe besteht gegenwärtig aus 51 Offizieren und 598 Unteroffizieren und Konstablern. In Alberta und Saskatchewan befinden sich 500 Mann, im Yukon 100 und ebenfalls 100 in den unorganisierten Territorien. Es ist die Absicht der Regierung, nach und nach den Provinzen die Sorge für ihre Provinzialpolizei zu überlassen. Das Parlament bewilligte die Summe von \$750,000 für die Polizei.

Kapitalisten werden an der Yonge Straße in Toronto ein \$2,000,000 Hotel mit 11 Stockwerken bauen.

Lord Strathcona hat der Dominion-Regierung ein Angebot gemacht, jährlich \$10,000 zu schenken, um körperliche Übungen und militärisches Exerzieren und Schießen unter den Schülern der öffentlichen Schulen in der Dominion zu befördern. Das Angebot wurde vom Hause der Gemeinen dankend angenommen.

Kürzlich brach im Windsor Hotel, Cornwall Feuer aus, bei welchem drei Männer verbrannten und sieben mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Alarm wurde von einem Hündchen gegeben, sonst wäre der Verlust an Menschenleben wahrscheinlich ein noch größerer gewesen. — Bei einem Feuer bei Emo verbrannten 4 Kinder.

Quebec.

Erzbischof Bruchsi von Montreal hat von Lord Strathcona \$10,000 erhalten beñufs Gründung einer Anstalt für Un-

heilbare.

16,550 Immigranten März durchfahren direkt nach

Die Eisstämme hatten zur Folge Wohnungen in

gefeßt worden w groß. Die Eis

Fuß in den Str

Eine Feuerab

Der Hudson

scheiterte im ver

Hudson Bay un

schaft entkamen

lich Frank Joh

ni. Um ihr V

gezwungen, auf

Factory nach C

210 Meilen, z

kamen vor ein

an.

Ver

Washington

rat der Ver.

richt des Scha

\$3,398,615.5

am 1. März.

sich am 1. Ap

\$3,084,778.0

080,450,734

rez. Die Be

gerechnet, kon

bedinglichen C

der Bevölkerung

New York

d. J. aus tr

eingetroffener

dreimal so g

Jahres, währ

Fahrtarten u

der Zusamm

Bureaus au

hen, daß d

Linien im M

ten 3796

466 in der
567 im Ju
829 Person
Im März
farten 323
7814 in der
828 im J
876. Die
Linien hab
samtzahl d
die Hambu
fahrten vo
sagiere her
Linie mit
Fiume.
brachten 2
in der 2.
schendek.
mit vier
und mit
Passagiere
Sapag -
1826 Pa
giere habe
schen Blo
men mitg
Chicag
reichte der

heilbare.
16,550 Immigranten reisten im Monat März durch Montreal. 12,000 führen direkt nach dem Westen.

Die Eisstauungen im St. Lorenzstrom hatten zur Folge, daß mehr als hundert Wohnungen in Langueuil unter Wasser gesetzt worden waren. Der Schaden ist groß. Die Eisschollen waren 20 — 30 Fuß in den Straßen aufgetürmt.

Eine Feuersbrunst richtete in Chester-ville einen Schaden von \$70,000 an.

Der Hudson Bay-Dampfer Stork scheiterte im vergangenen Herbst in der Hudson Bay und von der ganzen Mannschaft entkamen nur zwei Personen, nämlich Frank Johnson und George Marini. Um ihr Leben zu retten, waren sie gezwungen, auf Schneeschuhen von Moose Factory nach Cochrane, eine Strecke von 210 Meilen, zu wandern. Die Zwei kamen vor einigen Tagen in Montreal an.

Ver. Staaten.

Washington. Der gesarnte Gelbvorrat der Ver. Staaten betrug laut Bericht des Schatzamtes am 1. April 1909 \$3,398,615,534 gegen \$3,405,573,677 am 1. März. In Zirkulation befanden sich am 1. April \$3,086,684,516 gegen \$3,084,778,006 am 1. März und \$3,080,450,734 am 1. April vorigen Jahres. Die Bevölkerung zu 88,567,000 gerechnet, kommen von dem im Umlauf befindlichen Gelde \$34.85 auf den Kopf der Bevölkerung.

New York. Die Zahl der im März d. J. aus transatlantischen Häfen hier eingetroffenen Passagiere ist mehr als dreimal so groß wie im März vorigen Jahres, während die Zahl der Dampferfahrkarten nur um 19 höher ist. Aus der Zusammenstellung des Statistischen Bureaus auf Ellis Island ist zu ersehen, daß die verschiedenen Dampferlinien im Monat März mit 100 Fahrten 3796 Passagiere in der ersten, 13,466 in der zweiten Kajüte und 100,567 im Zwischendeck, zusammen 117,829 Personen, hierher gebracht haben. Im März 1908 kamen mit 81 Fahrten 3234 Personen in der ersten, 7814 in der zweiten Kajüte und 23,828 im Zwischendeck, zusammen 34,876. Die beiden deutschen Dampferlinien haben über ein Viertel der Gesamtzahl der Passagiere mitgebracht und die Hamburg-Amerika-Linie hat mit 5 Fahrten von Hamburg ebenso viel Passagiere herübergebracht, wie die Cunard-Linie mit 7 Fahrten aus Liverpool und Fiume. Die Dampfer der Hapag brachten 277 Passagiere in der 1., 1109 in der 2. Kajüte und 10,466 im Zwischendeck. Die Cunard-Linie brachte mit vier Fahrten von Liverpool 5609 und mit 3 Fahrten von Fiume 6985 Passagiere. Außerdem brachten die Hapag-Dampfer aus Mittelmeerhäfen 1826 Passagiere. Die meisten Passagiere haben die Dampfer des Norddeutschen Lloyd mit 10 Fahrten aus Bremen mitgebracht.

Chicago. An der hiesigen Börse erreichte der Weizen den höchsten Preis

\$1.28 während der letzten zwanzig Jahre. Es wurde behauptet, daß Europa in den nächsten vier Monaten nahezu mindestens 50,000,000 Bu. Weizen von Amerika brauchen wird.

Am 9. April herrschte in Chicago das schönste Winterwetter; den ganzen Tag über fiel Schnee. Ähnlich lautende Berichte kommen von Ohio, Iowa und New York.

Brigadegeneral Marcus D. L. Simpson, der älteste der Böglinge der Kadettenanstalt von West Point, ist in seinem Heim in Riverside in der Nacht gestorben. General Simpson wurde im Jahre 1824 geboren und graduierte 1846 in West Point. Er diente im Bürgerkrieg und errang sich im letzten den Rang eines Generals.

Buffalo, N. Y. Der Donner der Fälle und der Stromschnellen von Niagara ist verstimmt; der Niagara-Fluß bildet eine solide Eismasse von Ufer zu Ufer, und an diesem Ende des Eises häufen sich Riesenmassen von Eis auf. Infolge dessen stieg der Fluß 40 Fuß über die Normalhöhe. Alle Gebäude am Ufer sind in Gefahr, Badhäuser usw. wurden fortgerissen oder vom Eise erdrückt. Der Schaden mag \$1,000,000 betragen.

Der Richter Hazel vom hiesigen Bundeskriegsgericht; hat eine Verfügung erlassen, wonach die Bürgerrechtsdokumente von Jakob A. Kersner kanzelliert werden. Durch diese Verfügung verliert auch Kersner's Gattin, die bekannte Anarchistin Emma Goldmann, ihr Bürgerrecht.

Rochester, N. Y. Eine gewaltige Feuersbrunst legte am 13. April mehrere Häusergevierte in Trümmer, weshalb über 100 Familien heimatlos geworden sind. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Lennox, Mass. Eine große Feuersbrunst, welche eine Dynamitexplosion zur Folge hatte, hat sechs Menschen den Tod und drei Personen schwere Verletzungen gebracht, während sich der Materialschaden in der vornehmen Billenstadt auf \$300,000 beläuft.

Manchester, N. H. Ein Teil des Stadtteils, in welchem sich die billigeren Mietshäuser befinden, ist von einer schweren Feuersbrunst, die einige fünfzig Häuser in Asche gelegt hat, heimgesucht worden. Ueber 600 Menschen, meist Griechen, haben Hab und Gut verloren; der Schaden beläuft sich auf etwa \$150,000.

Windber, Pa. Durch die vorzeitige Explosion einer Dynamitladung in der Grube No. 37 der Windber-White Coal Co., die eine halbe Stunde von hier gelegen ist, sind sieben Bergleute getötet, mehrere leicht verletzt und viele im höchsten Grade gefährdet worden.

Cincinnati. Die Trockenlegung der 20 Counties in Michigan, in welchen die Lokal-Option eingeführt worden ist, wird dem Vorkriegsgeschäft von Cincinnati jährlich eine enorme Summe kosten; man schätzt den jährlichen Geschäftsausfall auf \$2,000,000. Cincinnati ist der Stapelplatz von Whisky für die Mitte des Landes und versorgte auch Michigan mit diesem Getränk.

Kingman, Kas. Der 10 Jahre alte Willie Hotschitz, der Sohn eines bei Pago wohnenden Farmers, ist am Abend von Präriewölfen überfallen und getötet worden. Sein gleichaltiger Kamerad George Nichols wurde von den Bestien gebissen, aber von herbeieilenden Nachbarn gerettet. Die Knaben hatten in einiger Entfernung von ihrem Heim auf der Prairie gespielt, als sie von den Wölfen überfallen wurden.

Denver, Col. Mitten im April von Schneewehen begraben, die selbst dem Dampfeschneepflug erfolgreich Widerstand leisten, sitzt der nach Osten bestimmte Personenzug der Denver Northwestern und Pacific-Bahn, bei Earl auf der Westseite des Gebirges fest. Der Zug mit seinen 75 Passagieren wurde am 13. April bei Carona auf dem Gipfel der Berge durch einen gewaltigen Schneesturm aufgehalten, konnte aber, ehe er auf dem Gipfel einschneite, nach Earl zurückkehren.

Omaha, Nebr. Zwischen Schaf- und Rinderhirten ist in Wyoming von Neuem der Krieg ausgebrochen und drei der ersteren sind getötet worden. 15 Cowboys, am Big Horn als die „Raider“ berüchtigt, kamen aus ihren Bergen nach dem Lager am Spring Creek nahe Teuliep, Wyoming, erschossen die drei Schafhirten, warfen die Leichen in einen Wagen, häuften um denselben trockenes Gras und Reisig und zündeten das Ganze an, wodurch die Leichen verbrannt wurden. Dann begannen die Kerle ein Morden unter den Schafen, von denen etwa 1000 erschossen oder erschlagen wurden, u. entführten die übrigen nach den Bergen.

Büchertisch.

Deutscher Hauschat in Wort und Bild. Nährlich 24 Hefte \$3.00. New York und Cincinnati, F. Pustet & Co. St. Louis, B. Herder.

Inhaltsverzeichnis des 10. Hefes: Idealisten. Roman von M. Herbert. — Maria Speckbacher. Von M. v. Schulze. — Die Sonne sinkt. Gedicht von B. Signowski. — Geschichten von anderen Welten. Von Dr. E. Ebner. — Bataha. Von J. Mielert. — Das Glück im Grandelhauerhause. V. A. Schott. — Zum Karneval. V. Dr. Alberts. — Sinngedicht. Von D. Promber. — Aus verschlossenem Lande.

— Der Mir von Dschinnistan. Von Dr. K. May. — Postämter an Bord deutscher Dampfer. — Sinnsprüche. — Erkältung und Schnupfen. — Eine segensreiche Reform. — Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zu seinem 100. Geburtstag. Von Max Denk. — Niemand lacht. — Büchertisch. — Sammelmappe. — Unterhaltungen am Familientisch. — Welttrübschan. — Bilberchan. — Die Ernte des Todes. — Himmelerscheinungen im März 1909 und Wahres und Falsches über Mars, Kometen und Erdbeben. Von Dr. Warmatsch. — 27 Illustrationen.

Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Treich und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Versichert eure Gebäude bei uns Beste und reelle Behandlung zugesichert.

NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

Der Pionier-Store von Humboldt

Gottfried Schaffer, Eigentümer.

Wein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die v.berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinhandel nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; tauscht man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Barkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Borgsucht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Reclität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Barkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schaffer, Humboldt.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmucksachen-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Walti - Watson, Sask.

St. Peter's Bote

I. O. G. D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Brüdern des St. Peter's Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderungen bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Weiter schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Wie für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 25. April. 2. Sonntag nach Ostern.
Ev. Vom guten Hirten. Markus.
- 26. April. Mont. Maria v. guten Nat.
- 27. April. Dienst. Petrus Canis.
- 28. April. Mittw. Paul v. Kreuz.
- 29. April. Donnerst. Petrus v. Verona.
Robert.
- 30. April. Freit. Katharina v. Siena.
- 1. Mai. Philipp und Jakobus.

Katholisches Leben in Ungarn. Nach fast 30jähriger Herrschaft des jüdischen Liberalismus in Ungarn beginnt sich auch dort frisches katholisches Leben zu regen. Vor einem Jahre wurde nach deutschem Muster ein katholischer Volksverein organisiert, der unter der Direktion des Bischofs von Stuhlweissenburg schon bedeutende Fortschritte zu verzeichnen hat. Nach einjährigem Bestehen zählt der Verein 150,000 Mitglieder, davon die Hälfte Ungarn, ein Viertel Slovaken und ein Viertel Deutsche. Ungarn zählt 10 Millionen römische Katholiken, 3,700,000 Protestanten bzw. Calvinisten, 1,900,000 griechische und 2,800,000 orthodoxe Griechen.

Moral ohne Gott. In Frankreich herrscht seit 1802 die religionslose Schule. Diese ist, eben nach französischem Beispiel, auch vielfach das Ideal unserer liberalen Kreise. Es dürfte daher nicht unangebracht sein, auf die Früchte hinzuweisen, welche die Schule ohne Religion in Frankreich gezeitigt hat. Von 1876 — 1905 (in der Zeit der Laizierung der Schule) ist die Zahl der Verbrechen von 250,000 auf 556,000 gestiegen, trotz der rapiden Abnahme wohl gemerkt der Geburten. Der Hauptprozentsatz der Verbrechen aber fällt auf die Jugend, oft Kinder. Nach den offiziellen Statistiken hat die Kriminalität noch nie solch erschreckende Höhe angenommen, wie im gegenwärtigen Augenblick. Es steht also fest, daß die Kriminalität dem Umsichgreifen des Atheismus und der Freidenkerei in den Schulen auf dem Fuße folgt.

(„Wanderer“)

Die Freimaurer in Italien. Warum kommt Italien nicht zur Ruhe? Antwort: weil Italien sehr viel Freimaurer und nicht wenig Sozialisten hat. Italien hat zweierlei Freimaurerlogen; allein diese Logen stehen alle unter dem

Großmeister in Rom. Großmeister ist gegenwärtig der Italiener Hector Ferrari. Die italienische Freimaurerei hat zweierlei Abteilungen: die Logen und die Dreiecke. Im Jahre 1908 hat ihre Zahl zugenommen um 16 Logen und 5 Dreiecke. Sie zählt gegenwärtig 251 Logen und 57 Dreiecke. Die größte Zahl von Logen zählt die Provinz Genoa. Dann folgen: Rom mit 19 Logen, Bari mit 15, Turin mit 11, Catania mit 10, Neapel mit 8, Messina, Palermo und Syrakus mit 8, Mailand mit 7. Die anderen Provinzen haben entweder nur eine Loge oder nur ein Dreieck.

Der hochw. Franziskanerpater Engelbert Huler, Provinzial des Franziskaner-Ordens in Bayern und Doktor der Münchener Universität wurde von der Pennsylvania-Universität als Mitglied einer Expedition zur wissenschaftlichen Untersuchung der Ruinen Babylons ernannt. Er ist Autor eines klassischen Werkes über semitische Philologie.

Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, hat nach der liberalen „Köln. Zeitung“ bei seiner Anwesenheit in Rom mit einem dortigen Zeitungsberichterstatter eine Unterredung über das Programm der katholischen Partei in Belgien gehabt, wobei er die vortreffliche Gliederung der katholischen Presse des Landes schilderte und auf ihre weitere Entwicklung hingewies. „Ich als Erzbischof“, so schloß er, „würde einen Kirchenbau aufschreiben, wenn es sein müßte, um an der Gründung eines katholischen Blattes teilzunehmen.“ „Die „Köln. Ztg.“ hebt den letzten Satz im Sperrdruck hervor und will damit den Erzbischof jedenfalls bloßstellen. Für diesen aber, wie für jeden überzeugten modernen Katholiken, ist das Apostolat der katholischen Presse ein äußerst wichtiger Faktor, dem neben Kirche und Seelsorge eine hervorragende Aufgabe für die Verbreitung und Vertiefung des katholischen Christentums zukommt.“ schreibt dazu ein Centrumsblatt. Leider ist ein „Modernismus“ dieser Art in unserem Lande noch nicht zu denjenigen Leuten gedrungen, die katholische Blätter in der Landessprache gründen und unterstützen sollten, vornehmlich täglich erscheinende Zeitungen. Bei uns würde man, auch wenn es nicht sein müßte, ein katholisches Blatt eingehen lassen, um eine Kirche zu bauen.

(„Stimme der Wahrheit.“)

Erdbeben sind in Rom ganz unbekannte Erscheinungen. Der Erdboden der Provinz Rom ist für Erdbeben so unempfindlich, daß man selbst darauf verzichten mußte in den Observatorien von Rom u. Umgegend seismographische Instrumente aufzustellen, weil dieselben nicht einmal die stärksten Erdbeben registrierten. Soweit man auch in der Geschichte zurückblättert, man wird nicht eine einzige Erderschütterung in Rom oder Umgegend verzeichnet finden. Diese Tatsache wird in nicht zu widerlegender Weise bekräftigt durch die Jahrtausende alten Säulen in Rom und Umgebung, sowie die zahlreichen, auf Jahrhunderte zurückblickenden Willen.

Wenn in der Gegend Erdbeben stattgefunden hätten, dann müßten gerade diese Säulen und Willen unter dem Beben gelitten haben, denn es ist festgestellt, daß gerade massive Säulen oder dicke Wände am ehesten einstürzen. Die meteorologische Station in Rom gibt hierfür folgende Erklärung: Rom liegt außerhalb der sogenannten „Bruchlinie“, d. h. desjenigen Landstriches, der von Erdbeben heimgesucht wird. Seine Bodenkonstruktion ist eine andere, als diejenige des Erdbebenstriches. Die römische Provinz steht nämlich auf alluvialen Boden, der gegen Erderschütterungen vollständig unempfindlich ist. Ja, er ist so unempfindlich für die Erderschütterungen, daß die Bevölkerung jener Landstriche auch bei den heftigsten Beben nicht die geringste Erderschütterung verspürt. Diese Bodenart bildet sozusagen eine Schutzwand gegen Erdbeben.

St. Peter's Kolonie.

Letzten Donnerstag wurde das drei Monate alte Söhnlein des H. Biver jr. von Münster beerdigt.

Vorige Woche starb in Humboldt das 3 Monate alte Knäblein, der Familie Nic. Schmidt.

Georg Münch von Münster erhielt von Omaha, Nebr. die Trauerbotschaft, daß dortselbst sein Bruder Gregor im 51. Lebensjahr verschieden ist.

Der hochw. P. Prior reiste letzte Woche Geschäfte halber nach Winnipeg und traf mit dem ehrw. Bruder Wilhelm O.S.B. von der St. John's Abtei zu Colledgeville, Minn., als Begleiter am 16. April in Münster wieder ein. Bruder Wilhelm wird hier das Amt des Klosterkuchens versehen.

Frau King von Engelfeld, welche seit längerer Zeit in Folge eines Schlaganfalls auf einer Seite gelähmt ist, befindet sich im Victoria Hotel zu Watson zwecks elektrischer Behandlung.

Da das Mehl in Winnipeg im Preise zu 10 bis 20 Cents gestiegen ist, kann man sich auf ein Steigen der Mehlpreise auch in unserer Kolonie gefaßt machen.

Auf einer Versammlung in Spalding, welche von Beamten der Watson Creamery arangiert wurden, haben 40 Farmer um Anteile appliziert.

Endlich hat der Orden der katholischen Förster in Humboldt einen Gerichtshof gegründet. Die Aufnahme wurde am 13. April vorgenommen. Ungefähr 30 rüstige Männer ließen sich in die Gesellschaft aufnehmen. Der Chief Ranger ist August J. Kruse, Vize Chief Ranger J. G. Kenpenstly, ärztlicher Examinator Dr. J. L. Barry, Schatzmeister Frank Spangler und geistlicher Direktor P. Rudolph Palm. Der Name des Vereins ist St. Augustinus Hof No. 1613. Mögen die katholischen Förster in Humboldt eine kräftige Stütze der dortigen Katholiken bilden und sein und bleiben „ein einzig Volk von Brüdern.“ Einigkeit, Charakterstärke und entschlossener Mut ist heutzutage vor allem notwendig — auch in Saskatchewan, um das Ansehen der katholischen Kirche, der

einzig wahren Kirche, zu bewahren.

Das Wetter der vergangenen Woche war unerwartet rauh. Am 13. April fiel das Quecksilber sogar bis auf 2 Grad unter Null. Die Osterwoche sah fast aus wie die Weihnachtswoche. In der Nacht vom 16. bis 17. April fiel 3 Zoll Schnee. Am weißen Sonntag war daher die Erde in ein weißes Gewand gehüllt. Bis gegen Abend war der Schnee jedoch wieder weggeschmolzen. Gegen Ende dieser Woche wird das Weizenfäen wohl allgemein sein. Die kalte Welle in der Osterwoche erstreckte sich auch auf die V. Staaten. Schnee fiel in Chicago, in Iowa, Minnesota und Colorado. Im letzteren Staate blieb sogar ein Eisenbahnzug im Schnee stecken. Auch Winnipeg feierte Ostern im Schneegewande.

S. Zimmermann, M. D. Bahnarzt wird folgende Ortschaften besuchen: Humboldt vom 15. — 21. April
Münster vom 22. — 23. April
Engelfeld vom 25. — 26. April
Watson vom 27. — 28. April
Quill Lake vom 29. — 30. April

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen, der schon früher Schule gehalten hat, wird für die St. Paul Pfarrschule verlangt. Anfragen stelle man an den Pfarrer in Münster.

Während einer vom hochw. P. Peter zelebrierten heiligen Messe wurden am Dienstag in der Klosterkirche getraut Michael Lemmerich von Münster und Ida Lang von Fulda. Unsere Glückwünsche.

Benedikt Schäfer von Münster, hat aus Deutschland die Trauerkunde erhalten, daß seine Mutter gestorben ist.

Korrespondenzen.

Hoodoo, den 14. April '09. — Wertes St. Peter's Bote! Hier in St. Benedikt ist der Schnee noch lange nicht fort. Die Felder sind noch halb mit dem Winterschnee bedeckt und es hat am 11. und 12. noch etwas dazu geschneit, so daß es wieder wie Winter aussieht. Das Thermometer stand gestern auf 10 Grad unter Null und heute auf 10 über Null. (Der Regierungsthermometer registrierte am 13. April in Münster 2 Grad unter Null und am 14. April 8 Grad über Null. D. K.). Wir hatten hier bei Hoodoo mehr Schnee während der 3 letzten Jahre als die Gegend bei Humboldt und Münster. Der Wind weht heute ziemlich stark vom Norden.

Hier ist jetzt gute Gelegenheit Land billig zu kaufen. Ich habe schon ein Stück gekauft für \$1800. Davon sind 130 Acker unter Pflug. Es wohnen hier auch noch Andersgläubige und Leute anderer Nationalität, die gerne billig verkaufen würden. Einer verlangt nur \$2000. Davon sind bloß \$600 in bar zu bezahlen, der Rest auf Uebereinkommen mit dem Käufer. Man könnte sich kaum ein schöneres Stück Land wünschen. Darauf sind gute Gebäude, gutes Wasser und Schutz für Vieh zu finden. Achtungsvoll

Hubert Diedrichs.

BR
Rumber &
Co

Sändler

Baum

Moline
Monitor u
Die berühmte
Feuer

Kommt und
um nähere

J. M. C.
Rechtsanwalt
Anwalt d
Bürgerpap
Hypotheken
Bedingungen

„St.“

...Spezi

Ich habe ein
he an Han
Frühjahr
Perle recht
verkauft.

zum
..De
werden

S
M

Sinc
Necht
Weld zu
ist v

MAN. S

für E
Kirche
und R
fert.
fer zu
men f
Preis
aufrie
Plan
haufe
Ange
zu A
wird

BRUNO
Lumber & Implement
Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichten
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

**Union Bank
of Canada**

Haupt-Office: Quebec, Que.

Aufarisirtes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts ge-
wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-
geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Bouda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nach-
mittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu
treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.
Zahnarzt.
Graduiert an der Universität von Toronto.
Boradentur in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Departement
der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so
niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den
neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Badena Montags,
Watson Dienstags jeder Woche.

**HUMBOLDT
Fleischergeschäft**

Stets frische
selbstgemachte Wurst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft

Schaeffer & Kepsenly

**Synopsis der canadischen North-west
Land Bestimmungen.**

Jugend eine Person, die das alleinige Haupt einer Fa-
milie ist, oder irgend eine männliche Person über 18
Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht ver-
gebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan
oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant
muss persönlich zu der Dominion Land-Agentur oder
Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in ir-
gend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch
Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester
des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter
gemacht werden.

Berpflchtungen: — Jedes Monate Residenz auf dem
Landes und Kultivierung desselben in jedem von drei
Jahren. Ein Heimstättler muss jedoch innerhalb neun
Monaten von seiner Heimstätte aus einer Farm von min-
destens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder sei-
nem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder
Schwester besessen und bebaut ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen
den seine Besondere vorliegt durch Preemption eine
Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis
\$3.00 per Acker. **Berpflchtungen:** — Nach sechs Monate
residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner
Heimstätte. Eintragung an (einzigsteigend der Zeit die
zur Erwerbung des Heimstättlers-Patents braucht) und
muss fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon aus-
gebraucht hat und keine Preemption erhalten kann,
mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte neh-
men. Preis \$3.00 per Acker. **Berpflchtungen:** — Nach
jedes Monate in jedem von drei Jahren darauf residie-
ren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte
von \$300.00 errichten.

W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser
Anzeige wird nicht bezahlt werden.

**Sichere Genesung
aller Kranken**

durch die wun-
derwirkenden
Granthematischen Heilmittel,
(auch Banuscheidismus genannt).
Schäudernde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,
Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 645 Koopfert-Strasse.
Letter-Drawer W. **Cleveland, D.**
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen An-
zeigungen.

**Katholikentag
in den Ver. Staaten.**

Indianapolis, Ind. April 1909. —
Die Fest-Behörde, sowie die verschie-
denen Komite-Mitglieder für die 54.
General Versammlung des D. K. K.
Central Vereins und die 16. General-
Versammlung des St. Josephs Staats-
Verbands von Indiana sind nun mit
allem Ernst und großem Eifer mit den
Vorbereitungen beschäftigt. Die deut-
schen Katholiken dieser Stadt werden
Alles tun, um den Aufenthalt der Be-
sucher so angenehm als möglich zu ma-
chen, so daß sich ein Jeder stets gerne
der schönen Tage zu Indianapolis erin-
nern wird.

Indianapolis ist als eine, Konven-
tionsstadt bekannt und bietet viele herr-
liche Ansichten, Kirchen und Bauten.
Wir machen Sie auf die erfolgreiche La-
gung der Turner und auf das hier ab-
gehaltene Sängers-Fest aufmerksam, wo
jeder Besucher voll des Lobes war über
die Stadt Indianapolis und ihre gast-
freundschaftlichen Deutschen.

Aus allen Teilen des Staates werden
die Vereine sich hier einfinden, um an
der großen Parade teil zu nehmen und
der Katholiken Versammlung am Abende
beizuwohnen.

Bereits jetzt schon haben einige hochw-
ürdigen Bischöfe Ihre Versicherung gege-
ben, die Versammlung mit Ihrer Ge-
genwart zu beehren.

Das Finanz-Komite, dem nachstehende
Herrn zugehören, ist mit Sammeln von
freiwilligen Beiträgen beschäftigt. Dies
sind die Herren Georg Wolf, Vorsitz; Georg
Joseph Behringer, Schatzmeister; Georg
Baech, Sekretär, sowie J. S. Eymann, Peter
Wagner, Frank J. Arens, Peter
Wenz, Georg Clemens, J. J. Bederich,
John P. Fritz, August Gidelhofer, John
Ittenbach, Charles A. Gauß, Fred
Doherr, Emil Kernal Sr., Georg
Künzger, Henry W. Rod, Philip Cor-
net, Anthony Kried, Wm. Kohlstedt,
Ric. Roe, John S. Ohleyer, Chas
Künzger, Floribert Michaelis, Quinn
Wolz und Joseph Zimmer.

Verschiedene Unterhaltungen werden
zur Beschaffung von Geldern in den
nächsten Monaten stattfinden. Ebenso
wird am 5. Juli ein großes Volksfest in
dem hiesigen Germania Park abgehalten
werden.

Wenn wir bedenken, wie notwendig
solche Versammlungen und Demonstra-
tionen für uns Katholiken sind in unse-
rer jetzigen Zeit und besonders in diesem
Land, wenn wir ferner den großen und
nachhaltigen Nutzen erwägen, der diesen
Katholikentagen notwendig folgt, für das
katholische Leben im Allgemeinen und
für die katholischen Vereine insbesondere,
so bedarf es kaum eine Aufforderung,
daß jeder katholische Verein, ja jeder gut
katholische Mann an der bevorstehenden
Versammlung sich beteiligen soll.

Daher bittet die Fest-Behörde die ver-
schiedenen angeschlossenen Vereine des
Central Vereins, sowie des Staatsver-
bandes Delegaten zur Versammlung zu
schicken.

Das Fest-Programm, das den frühe-

ren in Nichts nachstehen dürfte, wird
denächst in seiner Vollendung veröffent-
licht werden.

Alle Vereine, die sich, wie wir es so
sehr wünschen, „in corpore“ beteiligen
wollen, mögen sich recht bald beim un-
terzeichneten Sekretär melden.

Achtungsvoll,
Peter Ohleyer, Präsident
Wm. Meiter Cor. Sekretär,
1601 S. Meridian Str.

Die Rechte unserer Kleinen.

von Rev. James Conway, S. J.

In's Deutsche übersezt
von Alois Schneider.

Auf Wunsch des
hochwürdigsten H. Erzbischofs Langevin, O.M.I.

**Natur und Notwendigkeit der
Erziehung.**

Fortsetzung.

14. Woraus entspringt die Berpflcht-
ung der Eltern ihre Kinder zu erzie-
hen?

a. Aus dem natürlichen Gesetze —
wenn gerade deshalb, weil sie Eltern
sind, sind sie verpflichtet ihre Kinder zu
erziehen.

b. Aus dem positiven Gesetze Gottes.
Schon im Alten Testamente hat Gott
die Ehe als eine hl. Stiftung eingeseh,
im Neuen Testamente hat er sie zu der
Würde eines Sacramentes seiner hl.
Kirche erhoben — zur Gründung der
häuslichen Gesellschaft oder Familie und
zum Schutze der Erziehung des Men-
schengeschlechtes. Daraus folgt, daß
die Eltern durch das unauflösbare Band
der Ehe die Verpflichtung auf sich neh-
men ihre Kinder, welche ihnen in sei-
ner Güte Gott schenkt, zu erziehen.

15. Wie weit erstreckt sich diese Ber-
pflchtung der Eltern?

Diese Verpflichtung erstreckt sich:

a. Auf die nötige physische Erziehung;
d. h. die Eltern sind verpflichtet über ihre
Kinder während deren Unmündigkeit
zu wachen, dieselben mit der hinlängli-
chen Nahrung, Kleidung und Behau-
tung zu versehen und ihnen eine solche
körperliche Erziehung zugehen zu lassen,
die dieselben befähigt, unter den gewöhn-
lichen Verhältnissen selbst für ihr Leben
zu sorgen.

b. Das Kind muß wenigstens zu
einer solchen Stufe der geistigen Bildung
emporgehoben werden, welche es befä-
higt, die gewöhnlichen Pflichten des ziv-
ilisierten gesellschaftlichen Lebens zu er-
füllen.

c. Diese Verpflichtung erstreckt sich end-
lich auf die moralische Erziehung, welche
in der wirksamen Bewahrung des Kindes
vor schlechten Gewohnheiten, in der Be-
hütung seiner Unschuld und in der Be-
schützung wider die moralische Ansteckung,
besteht.

d. Ganz besonders aber erstreckt sich
diese Verpflichtung der Eltern auf die
religiöse Erziehung, welche in der Ein-
lösung einer gründlichen Erkenntnis
Gottes und seiner hl. Gesetze besteht, so-

Abonniert
auf den
„St. Peter's Bot.“

...Speziales-Schubgeschäft...
Münster, East.

Ich habe eine große, frische Sendung Schu-
he an Hand jetzt, die beste Auswahl für
Frühjahr und Sommer; Qualität echt!
Preis recht! Gut eingekauft, ist schon halb
verkauft. **Geo. K. Münch.**

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben
..Verstorbenen..
werden angefertigt in der Office
— des —
ST. PETERS BOTEN
Münster, Saskatchewan

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit
ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

...Office...
McClellin's Office Building,
bei
Naimith & Waddel,
MAIN Str. **HUMBOLDT, SASK.**

Angebote Verlangt

für Errichtung des Fundaments der neuen
Kirche zu Annaheim, Sask. Steine, Sand,
und Kalk, werden von der Gemeinde gelie-
fert. Maurermeister hat Arbeit und Was-
ser zu stellen. Angebote werden angenom-
men für den Gesamtpreis oder für den
Preis per Cord. Angebote müssen von
zufriedenstellender Garantie begleitet sein.
Plan und Spezifikationen können im Pfarr-
hause zu Annaheim eingesehen werden. Die
Angebote werden am 2. Mai um 3:30 Uhr
zu Annaheim eröffnet werden und alsdann
wird der Kontrakt vergeben werden.

F. Hugo Toll, O. S. B., Pfarrer
Annaheim, Sask., Ca.

wie in der direkten Leitung des Kindes auf dem Wege der Tugend, was dem Kinde die Erlangung seines höchsten Zielles erleichtern wird.

16. Sind alle Eltern verpflichtet, ihren Kindern denselben Grad von Bildung zu erteilen?

Nein: aber alle Eltern sind verpflichtet, ihren Kindern die nötige Erziehung zu geben, d. h. eine solche, welche ihre Kinder in den Stand setzt, die gewöhnlichen Berufsgeschäften des Lebens zu erfüllen, sowie ihr höchstes Ziel zu erreichen. Diejenigen Eltern aber, welche Gott mit den hinlänglichen Mitteln versehen hat, sind fernerhin verpflichtet, ihren Kindern eine solche Erziehung zu geben, die ihrem Lebensstande entspricht.

17. Sind alle Eltern ohne Ausnahme verpflichtet, ihre Kinder lesen, schreiben und rechnen zu lehren?

Obgleich eine allgemeine diesbezügliche Verpflichtung nicht zu existieren scheint, so macht sich das Fehlen dieser Kenntnisse in unseren Tagen in gewöhnlichen Verhältnissen so unangenehm fühlbar, daß man Eltern, welche ihren Kindern diese Kenntnisse nicht beibringen, wenn sie dieselben auch sonst in allen Dingen, welche für dieses und das zukünftige Leben notwendig sind, unterrichten, von einer schweren Vernachlässigung ihrer Pflichten kaum freisprechen kann.

18. Sind die Eltern persönlich verpflichtet, die Aufsicht über die physische, moralische und religiöse Kindererziehung zu überwachen?

Gewiß — unter den gewöhnlichen Verhältnissen; denn dieses ist der Wille des Schöpfers, der sich kund gibt durch das Gesetz der Natur, sowie durch das positive Gesetz Gottes. Folglich können die Eltern nicht ohne wichtige Ursachen diese Aufgabe gänzlich in die Hände anderer legen.

19. Wie erklärt das natürliche Gesetz den göttlichen Willen hinsichtlich der Verpflichtung von Seiten der Eltern?

Durch die große Liebe zu ihren Nachkommen, welche der Schöpfer in die Herzen aller Eltern eingelöst hat, falls dieselben durch das Laster nicht moralisch verdorben sind; durch die kindliche Liebe und Achtung, welche Gott andererseits in die Herzen der Kinder gegen ihre Eltern eingepflanzt hat. Beides zeigt klar und deutlich, daß Gott die Eltern zu den Lehrern der Kinder berufen und die Kinder als Zöglinge den Eltern übergeben hat.

20. Was sagt das positive Gesetz Gottes über diesen Punkt?

Das positive Gesetz Gottes bestätigt die Vorschriften des natürlichen Gesetzes und ordnet an, daß die Eltern ihre Kinder lieben, daß die Kinder ihre Eltern ehren sollen. Und diese Liebe der Eltern zu ihren Kindern kennzeichnet sich hauptsächlich durch die Erfüllung aller Pflichten der Erziehung, während die Achtung, welche Kinder ihren Eltern schulden, hauptsächlich in der Gehorsamkeit besteht, mit der die Kinder sich jener Zucht unterwerfen, welche die christliche Erziehung erfordert.

21. Ist die Erziehung ausschließlich ein elterliches Recht?

Die Erziehung ist ein elterliches Recht mit Ausschließung aller Einmischung von Seiten der bürgerlichen Autorität.

22. Worauf stützt sich dieses unbrüchliche Recht der Eltern?

Dieses Recht stützt sich auf die Tatsache, daß die Eltern die unabwendbare Pflicht haben, ihren Kindern eine mit ihrem Gewissen übereinstimmende Erziehung zu geben.

Da nun aber jede Pflicht ein entsprechendes Recht voraussetzt, so müssen selbstverständlich die Eltern zur Erziehung ihrer Kinder ein Recht haben, das von aller bloßmenschlicher Autorität unabhängig ist.

Können die Eltern Hilfe von Seiten anderer bei der Erziehung ihrer Kinder in Anspruch nehmen?

Die Eltern können und müssen sich gewöhnlich fremder Hilfe, (Lehrer, Vormünder, Pedago-gen) in der Erziehung ihrer Kinder bedienen, weil es den Eltern teils an der nötigen Zeit mangelt, teils an dem notwendigen Wissen, um den Kindern selbst das Wesentliche einer gewöhnlichen Erziehung beizubringen.

24. Was für eine Stelle nimmt der Lehrer zu seinem Schüler ein?

Der Lehrer nimmt dem Kinde gegenüber die Stelle der Eltern ein und besitzt genau so viel Autorität, als die Eltern ihm übertragen wollen und nicht mehr.

25. Kann der Lehrer daher an die Eltern keine Bedingungen stellen?

Der Lehrer kann ebenso, wie irgend ein anderer Angestellter Bedingungen stellen, unter denen allein er sich zu Diensten stellen wird, aber die Eltern sind immer frei auf seine Dienste zu verzichten.

26. Was ist eine Schule?

Eine Schule ist ein Institut mit einer größeren Anzahl von Schülern, die unter einem oder mehreren Lehrern steht, deren Aufgabe es ist, den Zöglingen eine vollständige oder teilweise Erziehung zu erteilen.

Fortsetzung folgt.

Kirchliches.

North Sydney, Nova Scotia. Im Hause seines Vaters starb am 2. April der hochw. David Vinzenz Phalen, seit 9 Jahren der Redakteur des „Casket“, an der Lungenzehrung. Vater Phalen wurde am 23. Nov. 1866 geboren und am 15. August 1892 zum Priester geweiht.

Pine Ridge, S. D. Am 22. März starb an Lungenentzündung der Pionier-Missionar unter den Sioux-Indianern, hochw. Aemilian Ferrig, S. J. Geboren am 12. September 1846 zu Brig an der Rhone, in der Schweizer Diözese Sitten, trat er jung in den Jesuitenorden und wurde, mit diesem aus Deutschland vertrieben, am 29. August 1878 zu Portico in England zum Priester geweiht. Im Sommer 1880 kam er mit Vater Florian Digmann, S. J., nach Amerika, um sich der Christianisierung der Sioux-Indianer zu widmen. Sowohl in der Pine Ridge Agentur, wo Vater Ferrig wirkte, wie in der unter Leitung des Vater Digmann stehenden

Rosebud Agentur haben die Jesuitenväter ausgezeichnete Resultate erzielt; in jeder der beiden Agenturen wirken außer je sechs Patres zwölf Brüder, eine Anzahl Laienlehrer, einige indianische Katechisten und für die Indianermädchen Franziskaner-Schwwestern aus Buffalo, N. Y. Das Senfkörnlein, das der hochselige Bischof Martin Marty, O. S. B., unter Beihilfe der deutschen Jesuitenväter unter diesem wilden Indianerstamme pflanzte, ist zu einem mächtigen Baume angewachsen und wird künftigen Geschlechtern zeigen können, was die katholische Kirche in Christianisierung der Heiden geleistet.

Covington, La. Die Benediktiner-Väter der St. Josephs Abtei planen die Errichtung einer Industrie-Schule, die für Knaben der Umgegend frei sein soll.

Porto Alegre, Brasilien. Am 2. Februar wurden in Curitiba Msgr. Alberto Jose Gonzalves durch den Erzbischof von Sao Paulo D. Duarte Leopoldo e Silva unter Assistenz der Bischöfe D. Joao Braga, Curitiba und D. Joao Becker, Florianopolis, zum Bischof von Ribeirao Preto (S. Paulo) konsekriert. Msgr. Alberto Gonzalves ist Paranaenser und steht im 50. Lebensjahre.

Nevers, Frankreich. Das Diözesanverfahren zur Einleitung des Heiligsprechungsprozesses von Bernardette Soubirous, der Jungfrau, welcher vor mehr als 50 Jahren die allerheiligste Jungfrau achtzehn Mal zu Lourdes erschien, insolge dessen der dortige Wallfahrtsort gegründet wurde und die im Geruche der Heiligkeit in dem Schwesternkloster zu Nevers starb, ist vom höchsten Bischof Gauthier von Nevers in Angriff genommen worden.

München. Am 22. März vollendete einer der ältesten Kapitulare des Benediktinerklosters St. Bonifaz, Subprior Pater Konrad Deller, sein 80. Lebensjahr. Pater Konrad, der sich noch einer seltenen Rüstigkeit und guten Humors erfreut, war vor mehr als 50 Jahren als Präfekt im Hollandeum und dann volle 50 Jahre als Katechet an der Luisenschule tätig, wodurch er in weiten Bevölkerungskreisen bekannt wurde.

Helmstedt, Braunschweig. Zu den Gründungen des hl. Ludgerus, die den tausendeinhundertjährigen Todestag des Apostels der Friesen und Sachsen feiern, gehört auch die Stadt Helmstedt, die noch heute das Bild des Heiligen im Stadtwappen führt. Helmstedt ist der einzige Ort im Herzogtum Braunschweig, an dem seit den Tagen Kaiser Karls des Großen stets katholischer Gottesdienst gehalten worden ist.

Nitolsburg, Mähren. Hier ist der deutsche Probst Karl Landsteiner im hohen Alter von 74 Jahren verstorben. Probst Landsteiner war der Verfasser der Höriger Passionspiele, durch die das kleine böhmische Dörfchen Höritz, das nur etwa 1400 Einwohner, Deutsche zählt, sich seit einigen Jahren den Namen des „österreichischen Oberammergau“ mit Recht erworben hat.

Roermond, Holl. Hier starb am 28.

März im 91. Lebensjahre die Generaloberin der Ursulinen von St. Salvator, die Jubilarin M. Ursula Scheeben, nach kurzer Krankheit. Sie hatte vor 65 Jahren die Ordensprofess abgelegt.

Berlin. In der im preussischen Regierungsbezirk Brönberg gelegenen Stadt Hohensalza (vormals Inowrazlaw genant) hat sich ein Unglück ereignet, das leicht großen Verlust an Menschenleben hätte mit sich bringen können, aber wie durch ein Wunder ohne solchen abgelaufen ist. Bodensenkungen, welche infolge der Ausbeutung der unter der Stadt befindlichen Salzlager eingetreten sind, haben den Einsturz der katholischen Liebfrauen-Kirche verursacht. Die Katastrophe erfolgte, während der Passionsgottesdienst im Gange und die Kirche mit Andächtigen gefüllt war. Als die ersten Anzeichen des Unheils sich bemerkbar machten und der Grund zu weichen begann, entstand auf der Stelle eine furchtbare Panik. Alles strebte den wenigen Ausgängen in wilder Hast zu, während das Krachen der einstürzenden Balken und Wände hundertstimmige Angst- und Schreckensrufe anstößte. Noch hatten die Letzten nicht den Weg ins Freie gefunden, als das Gotteshaus bereits in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Aber es ist der Verlust keines einzigen Menschenlebens zu beklagen. Die Kirche selbst muß vom Grund auf neu errichtet werden.

Cleveland, O. In Bismark ist der hochw. Herr Theodor Bitterst, Rektor der dortigen St. Sebastians-Kirche, im Alter von 74 Jahren gestorben. Derselbe war am 2. April 1835 zu Wohlhabach, Erzdiözese Freiburg, geboren, ist seit 1868 im Lande und wurde am 4. März 1871 in Cincinnati durch den Erzbischof Purcell zum Priester geweiht.

Norwood, N. J. Der hochw. Edward S. Robert, ein französischer, 60 Jahre alter Priester, wurde am 30. März in der kleinen Kapelle in Norwood, N. J., als eine entsetzlich verbrannte Leiche gefunden. Man nimmt an, daß er eine Petroleumlampe in seinen Händen trug, die aus einem unbekanntem Grunde explodierte und seine Kleider in Brand gesteckt hat. Die Kapelle erlitt durch diese Explosion nur geringen Schaden.

Davenport, Iowa. Die Investitur des höchsten Herrn Prälaten Anton Niermann, Protonotarius Apostolicus ad instar participantium fand am Weissen Sonntag, den 18. April, durch den höchsten Herrn Bischof James Davis D. D., von Davenport, in der hiesigen St. Josephs-Kirche statt. Msgr. Davis hat bei der Gelegenheit das Pontificalamt = Amt zelebriert. Die Feier des goldenen Priester-Jubiläums des höchsten Herrn Msgr. war Dienstag, den 20. April, bei welcher Gelegenheit Rt. Rev. A. Niermann um 9 Uhr morgens sein erstes Pontificalamt hielt.

Mez. Die Bischofs-Konsekration des Oblatenpaters Cenez, der zum ersten apostolischen Vikar des Basutoland (Kapkolonie) ernannt worden, wird am Sonntag, den 1. Mai, in der Kathedrale zu Mez erfolgen. Vater Cenez

Advertisement for 'Mächtige o MU' featuring a portrait of a woman and text: 'müßige o MU', 'wo Ihr eine sowie die be maschinen ham pug', '! O', 'Da', 'waren', 'sten M', 'herab', 'Ferner', 'he, S', 'gewöh', 'Wir', 'Sep', 'mü', 'BRU', 'Gute Einrich', 'Treffliche K', 'Cigarren.', 'S. Sch', 'Ne', 'nach ne', 'de', 'Wenn S', 'oder ein n', 'fragen Sie', 'für Schla', 'Natraken', 'Porzellan', 'Ein gro', 'Art ist im', 'G', 'HUMBO', 'Für v', 'Farmland', 'an', 'S. K', 'Ein ne', 'den.', 'ten u', 'Hochs', 'Main'

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Näh Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pläge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

! Günstige Gelegenheit !

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Charles Näh-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

Lembrock & Bruning,

Münster Saskatchewan.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u.
Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmer-Einrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes
Farmland zu 8 Prozent wende man sich
an

E. K. Wilson Humboldt, Sask

Ein neuer Modewaren (Millinery) Laden. Alle die neuesten Moden von Hü-ten und Schleier des Ostens. Auch Hochzeitskleider und Brautkränze.

Mrs. E. W. Anderson,

Main Straße, 1. Block, südlich vom
Bahnhofsplatz.

Humboldt, Sask.

Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern
neuen Store in General Mer-
chandise, Schnittwaren, Eisen-
waren u.s.w. eröffnet u. bitten
die dortige Einwohnerschaft
um geneigten Zuspruch.

Hoffmann Bros., Hoodoo

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Gesäute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn



Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von
Kirche und Schule bei Annheim mehrere
vorzügliche verbesserte Farmen zu ver-
kaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedin-
gungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annheim, Sask.

Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:

Rev. P. Ildephonse O.S.B.

Fulda, Sask., Can.

weilt zur Zeit in seinem Heimatsort, bei
Chateau - Salins, wo seine Mutter noch
lebt.

Mecheln. Vom 23. bis 26. Sep-
tember findet in Mecheln ein großer
belgischer Katholiken - Kongress statt.
Der Kongress hat eine besondere Bedeu-
tung, da 25 Jahre verflossen sind, seit
die Regierung der Katholiken das Land
verwaltet. Gelegentlich des Kongresses
wird eine regelrechte Heerschau über alle
religiösen, moralischen, sozialen und
wirtschaftlichen Werke, die während der
25 Jahre entstanden sind, stattfinden.
Präsident des Kongresses ist Kardinal
Mercier.

Paris. Erzbischof Amette von Pa-
ris begab sich am 3. April nach dem
neuen Aerodrome, woselbst er die Weihe
des Gebäudes, sowie zweier Luftschiffe
vornahm.

Köln. Das Geläute des Doms,
bestehend aus der Kaiserglocke nebst
fünf weiteren Glocken in einem Gesamt-
gewicht von ca. 52,000 Kilogramm, für
dessen Bewegung bisher 58 Mann nötig
war, wird jetzt für elektromotorischen
Betrieb eingerichtet.

Guadalajara, Mexico. Eine kir-
chenfeindliche Zeitung hatte sich in abfäl-
tiger Weise über Wunder ausgelassen,
woran Erzbischof Ortiz in einer Pre-
digt den Glauben an die Wunder ver-
teidigte und die Mitglieder der Kirche
beschwor am Glauben festzuhalten.
Die erwähnte antiklerikale Zeitung wur-
de von zwei anderen Zeitungen unter-
stützt und alle drei Blätter wurden des-
halb von den Katholiken boykottiert.
An vielen Häusern wurden Plakate mit
folgender Aufschrift angebracht: „Ehre
und Ruhm der Jungfrau Maria! In
diesem Hause werden keine gottlosen
Zeitungen angenommen.“

Ausland.

Berlin. Kaiser Wilhelm, die Kai-
serin und Prinz Oscar sind am 13.
April von Potsdam nach Venedig abge-
reist. Dort wartet die kaiserliche Yacht
„Hohenzollern“ der höchsten Herrschaften
um sie nach der Insel Korfu zu bringen.
Fürst Bülow verbringt die Osterzeit in
Lugano und Venedig, um nach den Stra-
pazen der jüngsten Zeit der Erholung zu
pflegen.

Laut Meldung aus Memel hat
auf der Ostsee ein furchtbarer Orkan ge-
wütet, der viel Unheil anrichtete, wel-
ches sich jedoch in seinem vollen Umfang
noch nicht überschauen läßt. Zehn Fi-
scherboote, welche 40 Insassen trugen,
wurden von der Windsbraut fortgetrie-
ben. Die Fahrzeuge kenterten und alle
an Bord ertranken. Ein Sturm von
solch elementarer Gewalt ist auf der Ost-
see seit geraumer Zeit nicht vorgekom-
men.

In Erfurt sind mehr als 100
Personen in Folge einer Milchinfektion
an Typhus erkrankt. Drei Fälle sind
bereits tödlich verlaufen. Die verdor-
bene Milch war aus dem Orte Balsch-
leben nach Erfurt gebracht worden.

Köln wird, wie soeben von den
entscheidenden Faktoren beschlossen wor-
den ist, einen dauernden Luftschiffhafen

erhalten. „Zeppelin 2.“ der rasch sei-
ner Fertigstellung entgegengehende Ersatz
für das bei Eckerdingen vernichtete
Luftschiff, sowie ein Parseval-Ballon u.
ein Groß-Ballon werden dort stationiert
werden. „Zeppelin 2.“ geht nach abge-
legter Prüfung ebenfalls in den Besitz
des Reiches über. (Der Groß-Ballon
ist das neue Militär-Luftschiff „Groß 2.“
welches 5000 Kubikmeter Wasserstoffgas
faßt und zwei Körtingmotoren von je
75 Pferdekraften hat, die je acht Zylin-
der haben. An der Bauart des neuen
Luftschiffes hat sich fast nichts geändert
und man kann daraus ersehen, daß der
erste Militär-Ballon technisch schon auf
der Höhe war. Die Bedienung der gan-
zen maschinellen Anlage, sowie die Len-
kungsart des Luftschiffes ist denkbar ein-
fach.)

Die Firma Krupp in Essen hat
drei zum Kampf gegen Luftschiffe und
Ballons bestimmte Geschütze fertiggestellt
und bereits erprobt, die in ihren Lei-
stungen alles bis jetzt auf diesem Gebiete
Erreichte bei Weitem in den Schatten
stellen sollen. Die Geschütze sind zur
Verwendung im Felde ebenso geeignet
wie für den Festungskrieg und für die
Marine. Das Projektil geht 5000 Me-
ter hoch, eine Höhe, wie sie von keinem
anderen Geschütz auch nur annähernd er-
reicht wurde. Das neue englische Mo-
dell, welches kürzlich im Unterhaus als
etwas ganz Hervorragendes bezeichnet
wurde, trägt nur 6000 Fuß, also etwa
ein reichliches Drittel so hoch. Das Ge-
schütz ist mit Zeitzündern versehen, kann
also zur Explosion an einem beliebigen
Punkt der Flugbahn tempiert werden u.
weist überdies eine besonders bemerkens-
werte Eigentümlichkeit auf, einen rau-
chenden Geschosskopf. Die Rauchwolke
welche die Spitze des Projektils umgibt,
zeichnet am Himmel einen Streifen, wel-
cher dem untenstehenden Beobachter,
bzw. der Bedienung des Geschützes die
Flugbahn des Geschosses anzeigt, was
das „Einschießen“ und somit die Treff-
sicherheit ganz wesentlich erleichtert.

Wien. Des Kaisers Franz Josephs
jüngster Bruder, Erzherzog Ludwig Vik-
tor, ist so ernstlich erkrankt, daß sein
Zustand die größte Besorgnis einflößt.
Der Erzherzog, welcher am 15. Mai
1842 geboren wurde, ist Feldzeugmei-
sters und Inhaber des Infanterie-Re-
giments No. 65.

Die aus maßgebender Quelle ge-
melbete Mitteilung über den Beginn der
Konstruktion von vier 20,000 Tonnen-
österreichischen „Dreadnoughts“ findet
in dem amtlichen „Fremdenblatt“ ihre
Bestätigung. Der Bau der Schiffe soll
schon im Herbst begonnen werden und
die Fertigstellung bis zum Jahre 1912
erfolgen.

Rußland. In eingeweihten Kreisen
betrachtet man den Rücktritt des Mini-
sters des Auswärtigen Iswolski für
unvermeidlich; die bittere Niederlage,
welche die russische Diplomatie in der
Balkaninsel erlitten hat, fordert ein Op-
fer. Der Sieg Oesterreich-Ungarns in
der serbischen Krise hat hier einen so
niederschmetternden Eindruck gemacht
daß dem Publikum ein Sündenbock ge-
liefert werden muß und Iswolski wird

fallen. Indessen wird man seinen Rücktritt bis zum Sommer aufschieben, weil bis dahin die Balkanvorgänge einigermaßen in Vergessenheit geraten sein werden. Der Minister hat dem Zaren bereits seine Resignation eingereicht, aber aus den eben angeführten Gründen wird sie vorläufig nicht erledigt werden.

Zum ersten Male seit dem offiziell konstatierten Ausbruch der Cholera am 8. Sept. 1908 sind am 5. April keine neuen Cholerafälle zur Anmeldung gekommen. Im Ganzen sind in der Zeit 10,283 Fälle von Cholera und 4002 Todesfälle angemeldet worden.

Der Zar trifft Vorbereitungen für eine Reihe von Staats-Besuchen, die er im Juni unternehmen will. Er beabsichtigt, die drei skandinavischen Höfe in Stockholm, Christiania und Kopenhagen zu besuchen und wird wahrscheinlich später nach London reisen.

Aus Teheran, Persien, wird dem „Ruß“ telegraphiert, daß angeblich der deutsche General von der Goltz vom Schah erlucht worden ist, die gegenwärtig im Lande herrschende Anarchie zu unterdrücken. Es heißt, daß er demnächst ankommen und den Oberbefehl über die Truppen des Schahs übernehmen wird. Von dem Resultat der Bemühungen des Generals wird es abhängen, ob deutsche Banken dem Schah eine Anleihe bewilligen werden, oder nicht. Freiherr Kolmar von der Goltz, Pascha, Generalinspektor der 6. deutschen Armee-Inspektion, gilt als der bedeutendste Heeres-Organisator der Gegenwart. In den Jahren 1883 bis 1895 organisierte er die türkische Armee. Erst im Juli v. J. weilte er wiederum in Konstantinopel auf Einladung des Sultans. Ehe er zum Generalinspektor ernannt wurde, war Freiherr v. d. Goltz kommandierender General des ersten Armeekorps in Königsberg. Er ist 1843 geboren, steht also im 66. Lebensjahre.

London. Der britische Dampfer „Das Brauch“ ist in der Magellan Straße zu Grunde gegangen. 19 Personen wurden gerettet, über den Verbleib von 21 weiteren war nichts zu erfahren und man befürchtet, daß dieselben ertrunken.

Paris. In der französischen Ortschaft Veyrand, in der Nähe der Stadt Bay, wurde ein eigenartiges Verbrechen gegen den dortigen Pfarrer Soulier verübt. Eine verbrecherische Hand hatte nämlich in den Wein, der sich in der Sakristei befand, eine Mischung von Arsenik und Strichnium gegossen. Als der Pfarrer bei Celebrierung der Messe davon Gebrauch machte, sank er unter heftigen Schmerzen zusammen. Der Apotheker verschaffte rasch Gegenmittel, doch ist der Zustand des Priesters noch sehr ernst. Der vergiftete Wein wurde zur gerichtlichen Analyse nach Clermont geschickt.

Mern, Ftrch. Die streikenden Knopfaber haben hier so gefährliche Ruhestörungen verübt, die alle Anzeichen eines revolutionären Aufstandes trugen, daß die Regierung schnellst möglich starke Truppenabteilungen nach der Stadt geschickt hat. Die Streiker sind in gefährlicher Stimmung und Ruhe wie

„Nieder mit der Republik“ hört man auf allen Seiten.

Paris. Infolge des häufigen Landens von deutschen Ballons auf französischem Gebiet hat die Regierung beschloffen, in Zukunft von jedem derartigen Ballon einen Zoll von \$120 zu erheben. Außerdem werden die betreffenden Luftschiffer festgehalten, bis sie den Behörden eine befriedigende Erklärung für ihre Anwesenheit auf französischem Boden geben.

Messina. Am 7. April ist hier ein heftiger Erdstoß eingetreten, der von donnerähnlichen unterirdischen Geräuschen begleitet war.

König Viktor Emanuel und Gemahlin langten am 7. April auf dem Schlachtschiff „Re Umberto“ im Hafen von Messina an, um Herrn Roosevelt zu begrüßen. Letzterer hatte die Ueberfahrt auf dem „Admiral“ gemacht. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche und der König selbst machte den Führer durch die Ruinen.

Neapel. Infolge eines Deichbruchs bei Camanzaro wurden 22 Fischer in das Meer hinausgeschwemmt. Von ihnen sind 11 ertrunken.

Sorrento. Der Vulkan Aetna speit Feuer und Lava. Eine riesige Rauchwolke steigt aus dem Krater auf und die Umgegend leidet unter einem dicken Aschenregen. Man hegt starke Befürchtungen in Bezug auf eine schwere Katastrophe und beobachtet den Ausbruch mit gespanntem Interesse.

Fort de France, Martinique. Cipriano Castro, durfte hier landen und Wohnung nehmen, da ihm die Landung in Trinidad auf Beschluß der englischen Regierung verweigert worden ist. Seine Frau ist auf dem Dampfer „Guadeloupe“ nach La Guayra weiter gefahren, woselbst sie am 10. April ankam. Sie durfte aber weder landen noch sich mit der Küste in Verbindung setzen. Als weitere Vorsichtsmaßregel machte der Dampfer nicht Halt, sondern ging sofort nach seiner nächsten Anlegestelle in Columbia weiter. Die Behörden sind offenbar entschlossen, Frau Castro daran zu verhindern, für ihren Gatten zu agitieren. Unterdessen wurde auch Martinique der Anwesenheit des Expräsidenten überdrüssig, so daß es ihn aufforderte die Insel zu verlassen. Er wollte aber nicht gehen. Deshalb machte man mit ihm kurzen Prozeß. Trotz aller Proteste, daß er ein krankes Mann sei, wurde er auf einer Tragbahre vom Hotel nach dem Dampfer, „Berjailles“ getragen. Kaum an Bord, setzte das Schiff sich in Bewegung, um direkt nach St. Nazaire in Frankreich abzugehen.

Lima, Peru. Ein Erdstoß richtete hier leichten Schaden an. Derselbe wurde auch in Callao, Porrenco und Chorillos wahrgenommen.

Mexiko. Dem allgemeinen Drange nachgebend, hat Präsident Diaz sich entschlossen, sich für einen weiteren Amtstermin aufstellen zu lassen, obwohl er vor einem Jahre bestimmt erklärte sich zurückziehen zu wollen.

Zu verkaufen
einen schweren, gut eingebrochenen Zugochsen und 24 Stück junge Schweine bei, Georg Schmid, Fulda, East., 2 Meilen West von der Kirche.

Watson Stadt Brunnen.
Angebote für das Bohren eines Stadtbrunnens mit 4 Zoll Röhren oder ohne Röhren werden entgegengenommen von dem Unterzeichneten.
Angebote müssen vor dem 1. Mai 1909 um 6 Uhr abends eingetroffen sein. Die niedrigsten oder irgendwelche Angebote müssen nicht notwendigerweise angenommen werden.
W. T. Smart,
Cfr. Schatzmeister, Watson.

Für Pferde u. Rindvieh-Besitzer!
Ich fenze 160 Ader ein, für Weide und nehme Rindvieh und Pferde in die Weide. Anmeldungen, und alles nähere zu erfragen bei **Bern. Wigbers Humboldt.**

Humoristisches.

Neuer Seelenzustand.
Arzt (zu seinem Patienten in der Sprechstunde): Lieber Mann, Sie scheinen mir ein Melancholiker zu sein.
Patient: Ne, Herr Doktor, ich bin Gemüsehändler.

Zerstreuung.
Herr: „Sehen Sie, Herr Professor, hier hat auch der Fluß vor ein paar Jahren infolge Erdbebens sein Bett verlassen.“
Professor (zerstreut): „So, so — und wo schläft er jetzt?“

Ein netter Freund.
Richter: „Sie haben also genau gesehen, daß der Angeklagte Ihrem Freunde eins heruntergehauen hat?“
Zeuge: „G'wiß; ich hab' noch denkt, dem schad's nichts!“
Bauer (einen gefüllten Luftballon betrachtend): „Tausend, da g'hört a Lang'l dazua, bis ma so oan aufbläst!“

Höchste Frechheit.
(A. zu B.): Diese Autos werden immer frecher, unseren Gemeindediener haben s' schon überfahren, die sind imstand', und überfahren uns den Bürgermeister auch noch.

Einer, der es genau nimmt.
Ein Gast bezahlte in einem Restaurant dem Kellner, was er gegessen und getrunken. „Und der Kellner?“ fragte dieser, als er sieht, daß er kein Trinkgeld erhält. „Ja habe keinen gegeben,“ sagte der Gast gelassen.

Rüchtsvoll.
Stadtdame (auf dem Land): „Ich hätte gern eine paar ganz frische Eier gehabt, Bäuerin... aber die Hühner schlafen wohl jetzt schon?“

Musikalische Theatralische Aufführung

— des —
Deutschen Sängerbundes
— von —
Münster
unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen Kloster-Musik-Kapelle und des Kinderchors Rüttimann,

am 25. April 1909,
nachmittags Punkt 4 Uhr
in der neuen, geräumigen Forsterhalle

Münster

Programm:

1. Musikstück.
2. Der Jäger u. sein Lieb (vierstimmiges Lied von Chr. A. Pohlen)
3. Die Politische Wahlversammlung (humoristische Scene von Ernst Simon)
4. Mein liebster Aufenthalt (viert. Lied von C. D. Mangold)
5. Der Karitätenkränzer (humoristische Scene)
6. Marsch (Kinderchor)
7. Musikstück
8. Ein Sängerverein vor Gericht (humoristische Scene von Max Althaus)
9. Musikstück.
10. Schweizeralpshut (Text von Ferdinand Huber) (Zusatz von R. Rüttimann)
11. The Sailors Farewell Deklamation (von Banderbeer)
12. Die Baldbachti (viert. Lied von Franz Abt)
13. Schwesterlein beim Tanz (Kinderduett)
14. Musikstück
15. Das Bild der Rose (Voxsolo und Chor)
16. An mein Heimatland (Kinderchor) (von Baumgärtner)
17. Die Ehre Gottes (Lied, viert. von Beethoven)
18. Der Tag des Herrn (Musikfapelle u. Chor) (von C. Krugzer).

Preise der Plätze

Reservierter Platz 50¢; I. Platz 35¢; II. Platz 25¢. Kinder die Hälfte; Ehren und Passivmitglieder frei.

Verkauf der Billets für reservierte Plätze beim Herrn Bruning und Herrn Lindberg in Münster. Programms sind an der Kasse zu haben

Zu zahlreichem Besuche lade ich freundlichst ein

Der Deutsche Sängerbund

Weide!

Der Unterzeichnete nimmt Vieh und Pferde beim Monat oder der Saison. Gute Weide und hinreichend Wasser. S. 32, T. 38, R. 24. Frischen Kall am selbigen Plage. **Frank Emelo. Bruno, Sack.**

Feuilleton.

Alles zur Ehre Gottes.

Nur wenn ich Gott die Ehre gebe,
Kann froh und sicher wandeln ich;
D'rum schirme, Herr, so lang ich lebe,
Vor Hoffart und vor Dünkel mich.

Kommt dann nicht, was ich bin und habe,
Allmächtiger, aus Deiner Hand?! —
Von Dir kommt jede gute Gabe
Und Eigendünkel baut auf Sand.

Was nützen Reichtum, Ruhm und Wissen,
Was Schönheit, Glanz und Kleiderpracht,
Wenn wir durch sie den Weg vermissen!
Des Herrn und wandeln in der Nacht?

Was hilft's, wenn eine Kron' ich trage
Und stolz herab auf Auld're seh',
Wenn ich dereinst am jüngsten Tage
Vor Gottes Antlitz nicht besteh'?

Was nützt's, wenn wie mit Seraphzungen
Und gold'nen Worten Gott ich preis',
Wenn Demut nicht ins Herz gedrungen,
Die uns allein macht gut und weis'?

Wie könnten Ehr' und Ruhm zum Teile
Mir sein und bringen wahres Glück,
Wenn ich nicht mit dem Herrn sie teile
Und ich ihn stöße kalt zurück?

Wird denn geringer meine Ehre,
Weil sie in Gott begründet ist,
Und mein ich seinen Ruhm vermehre,
Der doch mein Herr und Ursprung ist?

D'rum schirme, Herr, so lang ich lebe
Vor Hoffart und vor Dünkel mich;
Nur wenn ich Dir die Ehre gebe,
Kann froh durchs Leben wandeln ich.

Satan bei der Arbeit.

Zeitspiegel

von

Conrad von Volanden.

4. Französisches Arbeitsfeld.

Fortsetzung.

„Dieser Schwindler!“ murzte Stahlberg.

„Hier die Belege zu meinen vorigen Bemerkungen über Jugendbildung,“ sagte Frank. „Jetzt höre, Notker! Argere dich aber nicht, bewahre deine Ruhe und bedenke, daß Satan, der Lügegeist und Bösewicht, dieses Unterrichtsbuch geschrieben hat.“

Frank las: „Der Muhammedanismus ist heute die Religion von nahezu 200 Millionen Menschen. Aber wir müssen an das Blutvergießen denken, an die vielen Verfolgungen und die großen Geldsummen, die nötig waren, um diese Religion zu verbreiten. Vom Christentum kann man dasselbe sagen: es hat zweitausend Jahre Kriege, Verfolgung, Inquisition gekostet und Ströme von Menschenblut und Geld. — Wenden wir unsere Augen zu einem anderen Bilde. Vor einigen Jahren haben einige Gelehrte, unter ihnen in erster

nie Ch. Darwin, eine neue Lehre von der Evolution oder Entwicklung der Dinge verkündigt; die ebenso radikal und revolutionär war, wie der Muhammedanismus oder das Christentum, und doch hat sie den fanatischsten Widerstand überwunden, und zur Stunde wird sie in der ganzen Welt angenommen und gelehrt. Um aber diesen verblüffenden Triumph hervorzurufen, bedurfte es bloß der Zeit eines halben Jahrhunderts, ohne die geringste Verfolgung, und ohne daß ein Haar eines Menschen dadurch wäre gekrümmt worden. Im Laufe einiger Jahre hat die Wissenschaft ein größeres Reich auf Erden gegründet, als alle Bibeln der Welt, trotz der Meere von Blut, womit sie jahrtausendlang die Erde bedeckt haben.“

„Und das soll ein Lehrstück für Studenten des Lyzeums sein?“ rief Stahlberg entrüstet. „In Deutschland würde jeder Lateinschüler den Schwindel durchschauen. Er würde dem Franzosen zurufen: Du lügst wie der Teufel. Wie kannst du Muhammed mit Christus vergleichen? Hat Muhammed, wie Christus alle Krankheiten geheilt durch ein bloßes Wort? Hat er, wie Christus, Rahme gehend, Blinde sehend gemacht? Hat er, wie Christus, dem Sturme und dem Meere geboten und sich erwiesen als den allmächtigen Herrn der Elemente? Hat er, wie Christus, mit fünf Broten viele tausend Menschen gesättigt? Hat er, wie Christus, die Toten zum Leben erweckt? Nein, solche Wunder konnte nur Gott wirken, nicht aber Muhammed! Du lügst also wie der Teufel, wenn du den göttlichen Welterlöser mit dem Betrüger Muhammed auf gleiche Stufe stellst. Und wie sich Christus von Muhammed unterscheidet, so unterscheidet sich die christliche Religion von dem Muhammedanismus. Packer dich mit deinem verlogenen Possenspiel. — So könnte jeder deutsche Lateinschüler die Geistesverwandtschaft des Christentums mit dem Muhammedanismus als grundfalsch erkennen, die Ähnlichkeit Christi mit Muhammed als blödsinnige Gotteslästerung zurückweisen.“

„Möchten doch alle deutschen Schüler deinen heiligen Zorn gegen die Jugendverderber teilen!“ sprach mit Anerkennung der Philosoph. „Wenn andererseits das Lehrstück sich auf Darwin beruft, so ist dies ein Beweis von kläglicher Unwissenheit. Längst hat die Naturwissenschaft die Unhaltbarkeit des Darwinismus dargetan. — Hören wir nun das folgende Lehrstück über den Menschen.“

Er las: „Der Mensch war anfänglich nur eine Zelle, welche durch Vervollkommnung zum jetzigen Zustande gelangte. Das hat Lamarck bewiesen und Darwin noch klarer bewiesen. Nach der Wissenschaft ist das

gewiß. Menschen, Tiere und Pflanzen haben alle einen gemeinsamen Urahnen, das Protoplasma. Durch aufeinander folgende Umbildungen haben diese Zellen mehr oder weniger komplizierte Wesen hervorgebracht. Das vollkommenste unter ihnen ist der Mensch, welcher besteht seit der Tertiärzeit. Wir müssen schließen: Der Mensch ist weiter nichts als ein vervollkommnetes Tier. Die Leute, welche etwas anderes glauben, sind nach der Wissenschaft in einem großen Irrtum befangen.“

„Das ist ein Unverschämtheit!“ rief Stahlberg erbittert. „Den geistig denkenden und schaffenden Menschen, Gottes Ebenbild, für ein Tier zu erklären, — welche Niedertracht! Es ist ein satanisches Untersagen, der Jugend in der Schule solchen Wahnsinn einzuprägen.“

„Errege dich nicht! Es ist ja der Zweck unserer Reise das Erforschen, ob der Satanismus in Frankreich Wahrheit oder Verleumdung ist. Daß Satan in höheren Bildungsanstalten auf dem Lehrstuhle sitzt, können wir als feststehende Tatsache betrachten. In den Volksschulen mag die gleiche höllische Atmosphäre die Kinder vergiften. Vielleicht ergibt sich Gelegenheit, in dieser Richtung uns zu belehren.“

Sie verließen den Botanischen Garten. Im Gasthof angelangt, schrieb Notker sofort die jüngsten Ergebnisse in sein Tagebuch.

Frank beschäftigte noch der Generalanzeiger von Grenoble. Er mochte etwas Merkwürdiges entdeckt haben. Rasch erhob er sich und drückte auf die elektrische Klingel für den Zimmerkellner. Unverweilt erschien leichtfüßig der französische Schwalbenschwanz.

„Ich möchte Sie um eine Erklärung bitten,“ begann Frank. „Hier heißt es im Anzeiger: „Ich empfehle dem geehrten Publikum mein Papiergeschäft, sowie von mir geklebte Scheckheftchen, Visitenkarten, auch Briefköpfe und Ansichtskarten nach Photographien, schwarz und farbig. Sehr billige Preise. Abbe Longuet in St. Johann.“ — Diese Anzeige verstehe ich nicht. Sind denn in Frankreich die Geistlichen Papierhändler und Photographen?“

„Jawohl, mein Herr, das sind sie, und noch viel mehr! Zahlreiche Geistliche sind Handwerker und Künstler. Sie reparieren und verfertigen Uhren und Brillen, malen Wandtapeten, sogar Landschaften. Andere bereiten Konserven oder sind Buchbinder. Kurz, die Beschäftigungen der Geistlichen sind fast so vielseitig, wie die Bedürfnisse der Menschen.“

„Wie sonderbar! Der einzige Verkauf der Pfarrer ist aber doch die Seelsorge.“

„Dies mag wohl in Deutschland

der Fall sein, in Frankreich aber bedürfen heutzutage nur wenige Leute des Seelsorgers. In unserem Departement sind bereits fünfundsiebzig Pfarreien aufgehoben. Die Kirchen dienen nicht mehr dem Gottesdienst, sondern anderen Zwecken. So ist es mehr oder weniger in ganz Frankreich. Die Geistlichen sind überflüssig, vielfach sogar verhaßt. Sie beziehen nur sehr dürftige oder gar keine Pension und müssen Geschäfte treiben, wenn sie nicht verhungern oder von Almosen leben wollen. — Nun werden Sie die Anzeige von St. Johann verstehen.“

„Sehr wohl! Ist St. Johann eine Kirche in Grenoble?“

„Nein! St. Johann ist ein Dorf, einige Stunden von hier, mit der Eisenbahn in sehr kurzer Fahrt zu erreichen.“

„Ich danke Ihnen!“

Der Zimmerkellner verbeugte sich und verschwand.

„Hast du gehört, Notker?“

„Gehört und aufgeschrieben.“

„Fast ungläubliche Zustände! Am wenigsten begreife ich die Haltung des Landvolkes in diesem furchtbaren Kampfe gegen die Religion. Den Landleuten ist doch sonst der Glaube ihrer Väter heilig. Sollten in Frankreich sogar die Bauern dem Teufelnis Garm gelaufen sein? Darüber müssen wir Klarheit haben. Morgen besuchen wir den Pfarrer in St. Johann, der uns wohl manches Dunkel aufhellen wird.“

Am nächsten Tage fuhren sie nach St. Johann, nicht weniger gespannt, Satan bei der Arbeit unter dem Landvolke zu sehen. Dort angelangt, fragten sie einige Knaben, welche in der Dorfstraße spielten und sich herumbalgt, nach dem Pfarrhause. Schon das freche Benehmen der Befragten enthielt bezeichnende Merkmale.

„Pfarrhaus?“ riefen sie, die Fremden begaffend. „So ein Haus gibt es hier nicht.“

„Wer lehrt euch denn beten und kommt zu euch in die Schule, über Gott und den Himmel euch zu unterrichten?“

„Beten? Wir beten gar nicht.“

„Das Beten ist abgeschafft, weil es töricht ist.“

„Einen Gott gibt es nicht, auch keinen Himmel!“ riefen sie durcheinander.

„Ihr wißt also gar nichts von Gott und seinen Geboten?“

„Nein, das brauchen wir nicht, weil es dumm ist und Aberglauben.“

„Wer sagt dies?“

„Der Schulmeister und alle gescheiten Leute.“

Das Halloh und Lachen der Wildlinge hatte immer mehr Kinder angelockt, so daß ein dichter Haufen die merkwürdigen Fremden umringte. Auch ein erwachsener, höhnisch grim-

sender Pöngel befand sich unter dem Umstand.

„Vor zwölf Jahren,“ rief er, „wie ich aus der Schule kam, da wurde vom Pfaffen all das dumme Zeug gelehrt. Dann aber wurde der Herrgott am Kreuz aus der Schule fortgeschafft, und auch der lange Schwarzrock durfte nicht mehr in die Schule. Jetzt war's vorbei mit dem Aberglauben, davon diese Kinder da nichts mehr wissen.“

„Geht ihr auch nicht in die Kirche?“

„Gewiß — gewiß, wenn Tanzmusik ist!“

„Tanzmusik in der Kirche?“

„Oho, Sie wissen gar nichts!“ rief ein ruppiger Knirps. „Sie wissen nicht einmal, daß die verpachtet ist an den Wirt Fromage, der in der Kirche Schnaps und Wein verkauft und die Leute tanzen läßt.“

„Ja, das ist hübsch, — das ist lustig!“ riefen alle.

„Ein schauerlicher Aufwuchs! Eine höllische Bande!“ sagte Stahlberg in deutscher Sprache. „Mir ekelt, — gehen wir!“

„Adieu,“ rief ihnen der Schwarm nach. „Adieu, — glückliche Reise! Adieu, ihr Schafsköpfe!“

„Eine wirkliche setanische Brut!“ zürnte Kotter. „Wehe Frankreich, wenn diese Zöglinge des Unglaubens zu Mistetaten reif geworden sind!“

Vor ihnen wankte ein Greis am Stabe. Sie sprachen ihn an.

„Können Sie uns nicht sagen, lieber Mann, wo der Papierhändler Longuet wohnt?“

„Unser letzter Pfarrer? O ja! Ich gehe an seinem Laden vorbei, den ich Ihnen zeigen will.“

„Sehr freundlich!“ entgegnete Frank, eine Unterhaltung anknüpfend. „Wir fragten bereits Kinder nach dem Herrn Pfarrer. Sie wußten nichts von ihm, auch nicht von Gott und seinen Geboten.“

„Oh — oh!“ stöhnte der Greis.

„Musste ich so alt werden, um diese Schmach meines Vaterlandes zu erleben! Die von Hoffart tollen Narren! Gott läßt sich nicht abspeien. Dem Unmächtigen gehört die Herrschaft der Welt und Frankreich doch; er ist ein Sandkorn im Weltall. Dieser rasende Wahnsinn! Ist Gottes Langmut zu Ende, das Maß menschlicher Bosheit voll, dann wird ein furchtbares Strafgericht die Franzosen züchtigen und zur Besinnung bringen.“

„Die Wahrnehmung freut mich, daß noch christlich gesinnte Menschen in Frankreich leben,“ sagte Stahlberg.

„Doch gering ist ihre Zahl im Vergleich zu den Unchristlichen,“ seufzte der Greis. „Sehen Sie, hier wohnt unser letzter Pfarrer!“ und er deutete auf ein mit Papier und Bildern belegtes Schaufenster.

„Wir danken Ihnen!“ sagte Frank und betrat mit Kotter den Verkauf-

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhöht billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. With. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

laden, einen beschränkten, nicht ohne Geschwad ausgestattete Raum.

Vor einem Pulte stand in abgetragener, durch Fliedwerk ausgebeßerten Soutane der Abbe. Vor ihm lag in Quartformat ein dickes Buch, das Brevier, in dem er die vorgeschriebenen Tageszeiten betete. Er war ein Mann in vorgerückten Jahren, von hagerer Gestalt und einem Angesicht, auf dem, neben ernster Ruhe, gramvoller Seelenschmerz sich spiegelte. Den ehrerbietigen Gruß der Fremden erwiderte er mit tiefer Verbeugung.

„Verzeihen Sie, hochwürdiger Herr, wenn wir mit einem Anliegen vor Sie treten!“ begann Frank. „Wir sind deutsche Katholiken und kamen nach Frankreich, um die Kirchenverfolgung und den Religionshaß dieses unglücklichen Landes in ihren Ursachen und Wirkungen kennen zu lernen. Manche Erscheinungen sind uns klar, andere aber nicht. Wir können z. B. nicht verstehen, wie es kam, daß sogar das Landvolk jählings den religiösen Glauben verlieren und der Gottesleugnung verfallen konnte. Ebenso unverständlich ist uns die Einflußlosigkeit des Klerus, welcher doch von Christus den Auftrag erhielt, die Gläubigen zu belehren und zu führen.“

Frank schwieg, eine Entgegnung erwartend. Allein der Abbe blieb stumm. Er betrachtete forschend die Fremden, nach der Art von Menschen, die sich von arglistigen Feinden umgeben wissen. Frank begriff sofort die eigentümliche Haltung des schweigsamen Herrn.

„Ich bitte, uns zu vertrauen!“ sagte er. „Jede Indiskretion von unserer Seite ist ausgeschlossen.“

„Sehr wohl, mein Herr! Ich genehmige jedoch der mannigfachen Nachstellungen vielvermögender Religionsfeinde und auch der Mahnung Christi an seine Sendboten: Hütet euch vor den Menschen!“ Entschuldigen Sie, wenn ich das warme Interesse der Deutschen für französische Zustände bezweifle.“

„Insofern die deutschen Christen lebhaftes Interesse für die Religions- oder gar Katholiken sind, ist deren Verfolgung in Frankreich selbstverständlich,“ versetzte Frank. „Die Katholiken der ganzen Welt gehören zu der gleichen Familie, Kinder sind sie v. derselben Mutter. Das Schicksal ihrer Mutter, der Kirche, ist allen gemeinsam. Mich persönlich bestimmt zugleich meine Fachwissenschaft, nämlich die Philosophie, die Ursachen der gegenwärtigen heillosen Zustände Frankreichs zu erforschen. Der Leitsatz der Philosophie heißt ja: „Gnoscere causas rerum causarumque causa.“ Ichlos er und überreichte dem Geistlichen seine Karte.

„Mein Kompliment, Herr Kotter!“ sagte Longuet sich verbeugend.

„Auch mich bestimmt noch ein be-

sonderer Grund, die Dinge in Frankreich mit eigenen Augen zu betrachten," nahm Stahlberg das Wort. "In Deutschland gibt es Parteien, die sich an der Religionsverfolgung in Frankreich ergötzen. Sie beneiden gleichsam die Franzosen um die erstrittene Trennung von Kirche und Staat, das heißt, um die Unterdrückung der Religion. Sie behaupten, man müsse in Deutschland das Beispiel der Franzosen und deren Vorkämpfer nachahmen, um die gleichen Errungenschaften zu erkämpfen. Für uns deutsche Katholiken ist es darum notwendig, die Mittel und Wege zu erfahren, die in Frankreich den Sieg der Religionsfeinde ermöglichten. Im Besitze dieser Kenntnisse zur Abwehr gerüstet, werden wir stark genug sein, die Feinde zu besiegen."

"Ah — sehr gut!" rief Bonguet, dessen anfängliches Mißtrauen sich in freundliche Annäherung verwandelte. "Meine Herren, überzeugt von Ihren edlen Absichten, bin ich zu allen Aufschlüssen bereit. Wollen Sie gefälligst hier eintreten."

Er öffnete eine Türe und geleitete den Besuch in das anstoßende Zimmer, wo man sich auf einfachen Stühlen niederließ.

"Sie erwähnten, Herr Doktor, daß Sie den jähen Abfall unseres Landvolkes vom religiösen Glauben nicht begreifen. Davon kann nicht die Rede sein. Nicht jählings kam der Abfall, sondern allmählich im Laufe vieler Jahre. Bereits 1882 nahm die Verbannung der Religion aus der Schule ihren Anfang. Die Wut der Juden, welche zu den Beherrschern Frankreichs gehören, gegen den von ihren Vorfahren gekreuzigten Welt-erlöser ging soweit, daß sogar die Kreuzfahnen aus den Schulsälen entfernt werden mußten. Mit den Juden verbündeten sich die Freimaurer und alle despotisch gesinnten Freigeister und Religionshasser. Den Geistlichen wurde das Betreten der Schulen verboten. Nicht einmal der Name Gottes sollte in den Schulen genannt, den Kindern nicht der mindeste Religionsunterricht erteilt werden. Dagegen wurde es gestattet, von den Herren Frankreichs gern gesehen, wenn in den Lehrbüchern der Bildungsanstalten die Religion verächtlich gemacht und als trügerische Erfindung der Priester dargestellt wurde. Diese Entchristlichung der Schulen war jedoch nur die Vorstufe und Einleitung zur beabsichtigten völligen Religionsvernichtung. In Frankreich sollte der religiöse Kultus gänzlich verschwinden, sobald die Bevölkerung für die Annahme eines solchen Umsturzes reif geworden. Diese Reife brachte die Gegenwart. Die seit fünf- und zwanzig und mehr Jahren in Verachtung gegen den Glauben und ohne religiöse Kenntnisse herangewachsene Jugend bildet die gegen-

wärtige leistungsfähige Generation. Jetzt war die Stunde der Gottesleugner gekommen. Jetzt konnten sie ihren längst gehegten dämonischen Plan ausführen. Sie machten Gesetze, welche die Trennung der Kirche vom Staate proklamirten, das heißt, die Religion unterdrückten, die Gewissensfreiheit vernichteten, die Franzosen der schmachvollsten Knechtschaft überlieferten. Alle entchristlichten Gesellschaften, Sozialisten, Freimaurer, Atheisten und Juden dürfen sich frei bewegen in Ausübung ihres Kultus, — nur die Christusgläubigen sind gebunden. Ohne polizeiliche Erlaubnis darf kein Priester eine Messe lesen, kein Christ den Gottesdienst besuchen, kein Geistlicher die Kanzel besteigen. Die Kirchengüter wurden eingezogen, die Ordensleute vertrieben. Die Gotteshäuser werden gesperrt, verpachtet oder verkauft. Den Geistlichen wird das zuständige Einkommen entzogen, der Gottesdienst hört auf und die Seelsorge. Immer weiter verbreitet sich über Frankreich die Macht der Finsternis und Gottverlassenheit. Die Freigeister triumphieren, Aberglauben vernichtet und Gott gepöhlert und sagen: Wir haben den tötet! Und die Volksmasse? Sie sieht gleichgültig zu, zeigt keine Begeisterung, nicht einmal Teilnahme für die heiligsten Güter des Menschlichen, — sie leistet keinen Widerstand gegen die Vergewaltigung der Religionsfreiheit. Diese Teilnahmslosigkeit des Volkes im allgemeinen ist sehr natürlich. Die Jugend wurde ja seit einer Generation in den Schulen herangezogen zum Unglauben, zur Religionsverachtung. — Nun wird Ihnen, Herr Doktor, die Einflußlosigkeit des Klerus ebenso verständlich sein, wie die Gleichgültigkeit des Landvolkes gegen die Kirchenverfolgung."

Während dieser Schilderung saß Notker auf seinem Stuhl, wie ein Mensch, vor dessen entsetzten Blicken sich ein schauerlicher Abgrund auftut. Frank hingegen zeigte nicht die mindeste Gemütsregung, wohl aber das Bestreben, auch hier die Ursache der Ursachen zu ergründen.

"Die häusliche Erziehung und der Schulunterricht bilden allerdings die Grundlage für die sittlichen Werte des Einzelnen und für den Kulturstand des ganzen Volkes," erwiderte er. "Wie aber die ganze Nation degeneriert, entartet, versucht und verderbt werden konnte, dies begreife ich nicht."

"Die ganze Nation? Dies habe ich nicht gesagt, mein Herr! Ich sprach von der entscheidenden Mehrheit, — nicht von der Gesamtheit. Frankreich zählt 40 Millionen Einwohner. Von diesen mögen etwa vier Millionen gute Christen sein. Die Vertreter von vier Millionen

freunde. Die Vertreter von sechsund-dreißig Millionen wählen in das Parlament Religionsfeinde. Die Majorität des Parlaments macht die Gesetze. Die Folgen und Wirkungen dieser Verhältnisse sind offensichtlich." Frank bewegte ablehnend den Kopf.

Fortsetzung folgt.

150,000 Deutsche im Westen.

Die 3 westlichen Provinzen Canadas verdanken ihr rasches Aufblühen an zweiter Stelle der deutsch sprechenden Bevölkerung. An erster Stelle kommt das englische Element, welches im ganzen Westen die Oberhand hat, während der Osten vorwiegend von Französisch-Canadiern bevölkert ist. Die Deutschen sind im Westen zahlreicher als die Canadier. Bei der Volkszählung im Jahre 1901 betrug die Zahl der Deutschen in Manitoba 27,265, in Alberta 7,694, in Assiniboia 7,546 und in Saskatchewan 4,332, zusammen 49,837. In den 6 Jahren seit der Volkszählung sind vom alten Lande gegen 70,000 deutsche Einwanderer nach dem Westen gekommen; aus den Staaten kamen gegen 25,000 deutsche Ansiedler hier an, sodaß zur Zeit das deutsche Element die stättliche Zahl von 150,000 erreicht. Der kleinste Prozentsatz derselben kommt aus dem eigentlichen Deutschland, denn Reichsdeutsche sind verhältnismäßig schwach vertreten. Osterreich, Ungarn und Rußland sind das Vaterland unserer deutschen Bevölkerung.

Schon unter den ersten Ansiedlern des Red Rivers im Jahre 1812 waren deutsche Schweizer. Sie kamen mit Sektirk und gründeten eine Stadt, der sie nach dem Nationalheiligen der Deutschen, St. Bonifatius, den Namen St. Boniface gaben.

Eine erste deutsche Kolonie in größerem Maßstabe gründeten im Jahre 1875 die Mennoniten in Süd-Manitoba. Diese Ansiedler haben sich als vortreffliche Farmer erwiesen. Von Manitoba zogen sie nach Rosthern, Hague, Osler, Neudorf und Humboldt, Sask.

Zu den ältesten deutschen Kolonien gehören auch Strasburg, gegründet 1886 und South Du'Appelle, gegründet 1888, sowie Neudorf, gegründet 1889.

Die Deutschen aus den Staaten zählen sicher zu den willkommensten Ansiedler Canadas. Aus Kansas, Minnesota, Nebraska und den beiden Dakotas kamen tausende gut unterrichteter Farmer und setzen sich in Humboldt, Goodoo, Red Deer, Medicine Hat, Davidson, Münster, South Battleford und an der G. T. P. nieder. Die vorwiegend katholische St. Peterskolonie bei Münster und Humboldt ist jetzt 6 Jahre alt. Die vorwiegend aus Deutsch-Russen bestehende St. Josephskolonie bei Battleford ist jüngerer Datums, aber auch bereits in einem schönen Stadium der Entwicklung. — Bei der nächsten Volkszählung wird das Deutschthum im Westen sicher sich auf 200,000 beziffern.

Eine Riesenschlange in der Kirche.

Ein seltsames Abenteuer mit einer Riesenschlange wird von der Tochter eines englischen Offiziers, die in Natal lebt, im "Wide World Magazine" erzählt. Mrs. K. Compton war eine begeisterte Harmoniumspielerin und oft pflegte sie die kleine, einsam gelegene Kirche in der Nähe ihres Hauses zu besuchen, um dort am Harmonium die Freuden der Musik zu genießen.

Es war am Weihnachtsabend, als sie wieder am Nachmittag in die Kirche gegangen, ihr Bruder Malcolm hatte sie eingeschlossen und wollte sie nach zwei Stunden wieder abholen. In dem kleinen Gotteshause waren zur Weihnachtsfeier reiche Blumenmengen aufgestellt und durch einen kleinen Wald duftender Blüten ging Mrs. Compton zu ihrem Harmonium und begann einen Choral zu spielen. "Plötzlich, während des Spieles, überkam mich ein unerklärliches Gefühl der Beklemmung und zugleich hörte ich es hinter mir zwischen den Blumen und Ästen rascheln. Ich wandte den Kopf zurück und sah in der Tat die Blätter sich bewegen. Vor Entsetzen war ich unfähig, einen Laut auszustößen; unwillkürlich und mechanisch spielten meine Finger auf den Tasten weiter. Ich war eine Gefangene, die Türe war verschlossen. Was war dort versteckt zwischen Blumen und Blättern? Nicht lange sollte ich im Zweifel bleiben. Zwischen den Blumentöpfen hervor wand sich der schillernde Körper einer gewaltigen Riesenschlange. Ganz langsam, Zoll um Zoll, den Kopf weit aufgerichtet, näherte sich das Reptil. Der Kopf glitt hin u. her, als suche er zu ergründen, woher die seltsamen Klänge kamen. Ich hatte das Gefühl, als erstarrte mein Blut, aber zugleich wußte ich doch, die einzige kleine Rettungsmöglichkeit lag in der Musik. Und so spielte ich und spielte. Mit Grauen sah ich, wie die Schlange mit bleierner Langsamkeit, aber unabwendbar, sich mir näherte und lauschte, die flackernden grünlich schillernden Augen unausgesetzt auf mich gerichtet. Wehrlos und hoffnungslos sah ich so das Schicksal mir nahen und ich konnte nichts tun, als das Furchtbare, das Kommen mußte, wenigstens um Minuten hinauszuschieben. Das Gefühl für Zeit hatte ich verloren, ich durchlebte entsetzensvolle Ewigkeiten, und dabei sah ich, wie das Tier gemächlich lauschte, um dann wieder ein kleines Stückchen näher auf mich zuzukommen."

Nach zwei Stunden kam der Bruder zurück. Als der Schlüssel in dem rostigen Schlosse knirschte, wurde die Schlange unruhig und in zorniger Erregung zuckte der Kopf hin und her. Mrs. Compton's Lieblingshund, eine kleine Bulldogge, hatte den Bruder begleitet und stürzte nun durch den Türspalt, die Herrin zu begrüßen. Er sieht die Schlange und ein zorniges Bellen wirft sich in die Klänge des Harmoniums. "Dann ein verzweifelt schnelles Aufheulen des unglücklichen Hundes — mehr sah ich nicht,

denn ich war hinangestürzt, riß meinen Bruder mit mir und warf die Tür zu. Von drinnen tönte das gellende Klagen meines armen Hundes, der für mich starb. Aber Rettung war unmöglich. Erst eine halbe Stunde später, als mein Bruder sein Gewehr geholt hatte, ereilte das schreckliche Reptil sein Schicksal.

Die Briefträger im Kloster.

Eine eigentümliche Geschichte, die trotz ihres tiefsten sozialen Hintergrundes eines gewissen Humors nicht entbehrt, macht gegenwärtig die Runde durch die italienische Kreise. Ein Briefträger war vor der Türe eines Klosters in Genua ohnmächtig zusammengesunken. Er hatte Briefe ins Kloster gebracht, als ihn bei seinem Austritt aus der Tür die Kräfte verließen. Die Klosterbrüder trugen den Bewußtlosen hinein, riefen ihn wieder ins Bewußtsein zurück und versorgten ihn mit Speise und Trank. Der besagte Briefträger erzählte seinen Kollegen von der guten Verpflegung im Kloster, was zur Folge hatte, daß am nächsten Tage vier hungrige Briefträger an die Klosterpforte klopfen. Auch ihnen wurde seitens der etwas überraschten Klosterbrüder die gleiche Wohlthat erwiesen, wie dem anderen am vorhergehenden Tage. Die vier Gefättigten erzählten nun den Wohlthatigkeitsmännern der Ordensmänner ihren übrigen Kameraden, so daß sich am nächstfolgenden Tage 12 dieser hungrigen Gesellen an der Klosterläure einfanden. Auch sie wurden gespeist. Die verblüfften Mönche, die sich nun nach der Ursache dieses außerordentlichen Zuspruches erkundigten, erfuhren, daß das den Briefträgern gezahlte miserabile Gehalt die Folge des außerordentlichen Hungers sei. Die Mönche wiesen keinen von ihnen ab, sondern beschloßen, sie auch weiterhin zu füttern, um auf diese Weise gegen den italienischen Staat zu protestieren, der seine Leute so schlecht bezahle. Sie Sache kam in die Presse und auf diese Weise auch der oberen Postbehörde zur Kenntnis, die nun ihrerseits eine Untersuchung anordnete. Die zwölf Halbverhungerten mußten vor ihrem Vorgesetzten erscheinen, der sie wegen der Annahme von Almosen in strengem Tone zur Rede stellte. Keiner von ihnen aber entschuldigte sich, sondern sie antworteten einstimmig: „Die Klostersuppe ist gut. Wenn Sie unser ärmliches Gehalt nicht erhöhen, werden wir auch ferner die Wohlthatigkeit der Klosterbrüder in Anspruch nehmen.“

Zerstreute Gelehrte.

Bei einer Würdigung des großen Mathematikers Henri Poincaré hat Frederic Masson in der Akademie auch einige amüsante Geschichten von der Zerstretheit des Gelehrten erzählt. Als er noch jung war, nähte ihm seine Mutter, die ihren Sohn gut kannte, ein paar kleine Glocken an sein Portemonnaie, damit ihn das Klingeln aufmerksam mache, wenn er seine Börse verliere. Auf seinen Reisen ist es ihm passiert, daß er beim Einpacken im Hotelzimmer statt seines Nachhemdes das Bettuch in

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD. H. W. Gaskamp, Manager

Dampfheizung Gasbeleuchtung Alles neu und modern Hauptquartier für deutsche Landsucher. Alle Angestellten sind deutsch Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung. HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA... Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten. Vorzügliche Mahlzeiten Keine beste Zimmer Bade Zimmer Mäßige Preise Die besten Getränke aller Art Kegelsbahn & Billardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer. Regelsbahn u. Billardtisch. A. EHMANN & F. BRUNNER Eigentümer. East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt. Ehemals bekannter Hoteleigner in Wappeton und West-Superior. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.



Weißwasser wird allgemein benutzt im Expenden der Sakramente und Sakramentalien. Taufsteine, Weißwasserfessel am Eingang zur Kirche, Schule, Schlafzimmer.

Wasserbehälter - Kännchen Ablutionsgefäße. W. G. Blake & Sohn, 123 Church Str., Toronto.

Dana Hotel

...und Bar... Vorzügliche Accommodation. W. A. Strong, Eigentümer. DANA, SASK.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd. HUMBOLDT - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreassen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern. Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten. Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Kanges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B Rahmmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlangeordnete Klemmerei. Agenten der berühmten Masch Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit. Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unskatuierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eissentation. S. W. 1 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2 E. 1 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Erhöhtes Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 2 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrhale.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker Saat, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Vereinbarung, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Druck des St. Peters Note.

den Koffer kopfte. Bei Mathematiker, so plündert der Gauß aus diesem Anlaß, scheint sich überhaupt besonders leicht Zerstretheit auszubilden. Newton paffte, als er seiner späteren Frau seine Liebeserklärung machen wollte, gerade an einer Pfeife, die keine Luft hatte. Im Laufe des Gesprächs nimmt er die Hand des Mädchens und drückte sie zärtlich an sein Herz. Sie läßt es geschehen; sie erwartet seinen Antrag; aber Newton hält weiter ihre Hand und hüllt sich in völliger Geistesabwesenheit in seine Rauchwolken. Plötzlich flieht das Mädchen entsetzt: er hat einen ihrer Finger genommen, um damit die Pfeife zu stopfen. Berühmt war die Zerstretheit Ampères: Auf dem Rücken des Ruffers, der ihn fuhr, machte er schwierige Berechnungen; Bei seinen Vorlesungen wischte er die Tafel mit seinem seidenen Halstuch ab und den schmutzigen Wischlappen steckte er in die Tasche, nachdem er sich die Nase damit gepußt hatte. Der Gelehrte Laborde fragte beim hinausgehen aus der Kirche, wo er einer Hochzeitsfeierlichkeit beigewohnt hatte, ganz laut einen seiner Bekannten: „Gehen Sie bis zum Kirchhof mit?“ An häufiger Geistesabwesenheit litt auch der Schriftsteller J. J. Weiß, der während des zweiten Kaiserreichs zum Staatsminister der schönen Künste ernannt wurde. In seiner neuen Uniform ging er nach den Tuileries und sein eigener Anblick war ihm so ungewohnt, daß er, als er sich in einem großen Spiegel sah, zum großen Vergnügen aller Anwesenden tief vor sich verbogte. Als ihm eine Dame bei einer Hoffestlichkeit in schmerzbelegtem Tone vom Tode ihres Gatten sprach, sagte er: „Ach, das ist traurig! Sie hatten wohl nur den einen?“ Ähnlich sagte ein Senator zu einer Dame, die ihm erzählte, wie unglücklich sie sei, daß sie keine Kinder habe: „Ach hatte denn Ihre Frau Mutter welche?“

Der Mann mit den 3 Beinen

Auf der Redaktion eines Berliner Blattes stellte sich Signor Lantini aus Neapel vor, der Mann mit den drei Beinen, der sich jetzt in Kastans Panoptikum sehen lassen will. Er ist ein junger Mann von zweieundzwanzig Jahren, der eine Frau und ein Baby von einem Monat besitzt und sonst ganz normal aussieht. Wenn er in seinem Pelze einhergeht, würde es niemand ihm anmerken, daß er zu seinen zwei Beinen an der rechten Seite von der Natur noch ein drittes dazu erhielt. Dann aber zeigte er dieses Bein, das etwas kurz geraten ist, aber sonst sich nimmer bewegt.

Traurige Folgen schlechter Interpunktion.

Nach ihm kam Lord Salisbury auf dem Kopf, einen weißen Hut an den Füßen, große aber gutgeputzte Stiefel auf der Stirn, eine dunkle Wolke in seiner Hand, den unvermeidlichen Spazierstock in den Augen, einen drohenden Blick in frustrem Schweigen.



Die erste Seite des 6. Jahrgangs

Der Senat... katchewan ha... Versammlung... als Hauptplatz... von der Stadt... ren Seite des... Alder Landes... Die 1000 Ad... sonst angebo... genommen w... der Stadt ent... des Universit... nant Govern... In Saska... neuen Postau... Arland... Biggar... Birch Creek... Crookwood... Elfros... Glenberry... Hepburn... Hubbard... Junista... Magenob... Runebor... Nut Lake... Owensville... Parleton... Whippen... Punichy... Unity... Winside... Young... Zelma... Der N... Distrikt H... ändert wo... Die Sa... Fernlinien... der Bell... gekauft un... übernomm... die Regier... 000. D... J. A. Ca... weiteren... diesem J... mehrere... gelegt. In M... letzte Be... einen Sd...